

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Partei Deutschlands  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / K...

Wählt  
Kommunisten  
Liste



f Ostschaffen  
rauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich 1,20 M. (Halbmonatlich 1,25 M.). Durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne  
Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden - A / Geschäftsstelle u. Expedition  
Gartenstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18694. Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H.  
Erscheinung: Dresden - A. Illerbachstraße 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259. Druck: Dresdener Arbeiter-  
Druckerei Dresden / Berechnungen der Redaktion: Wochentags 8-11 Uhr; außer Dienstag u. Donnerstags

Abzugspreis: Die neunmal gewöhnlichen  
Anzeigen 1,20 M. für die Restbelegungen.  
Anzeigenannahme wochentags bis 9  
Uhr. Die „Arbeiterstimme“ erscheint  
jedenfalls bei Anbruch der Zeitung oder bei  
Verzögerung der Zeitung.

zum 1.35 M. in Familien-  
angelegenheiten 1.50 M.  
Redaktion Dresden - A. Illerbachstraße  
2. An- und Feiertagen / In Fällen höherer  
Preise oder bei Zurückhaltung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Dresden, Freitag den 18. Mai 1928

Nummer 115

## Der Weg zur Einheit und zum Sieg! Vom Sozialistengesetz zur Koalitionspolitik / Von Wilh. Liebtnecht zu Noske

Die Geschichte der Sozialdemokratie seit 1914 ist eine Kette  
von Niederlagen der deutschen Arbeiterbewegung. Welcher  
Arbeiter konnte die Schicksalsjahre des Proletariats vergessen?  
... 1914, 1918, 1919, 1923 ... Millionen Arbeiterlöhne sollen  
in Erinnerung an die Rolle des Reformismus in diesen Jahren  
und Millionen sozialdemokratisch gesinnter Arbeiter, die sich  
von Reformismus nicht lösen können, denken mit Sehnsucht  
an die Zeit zurück, da die deutsche Arbeiterbewegung noch nicht  
gespalten war, wo das Lager der Sozialdemokratie das Lager  
einer stolzen Arbeiterklasse war. Aber die wenigsten denken  
daran, warum sie einst sein konnte. Und welcher Klassenbewußte  
Arbeiter empfindet nicht gerade in diesem Wahlkampf  
die Tragweite der Spaltung der deutschen Arbeiterklasse? Durch  
die Straßen der Städte ziehen ehrliche Proletarier, deren sozial-  
istischen Wollen niemand anzweifeln kann, und tragen Stän-  
den, „Wählt republikanisch!“ Und die republikanischen Bourgeois  
sehen satt und teilt auf den Bürgersteigen und sehen  
hinunter zu, wie ihnen der Proletarier die Kacke aus  
den Hosen holt. Aus Arbeitern werden Kommandos ge-  
bildet, die nicht gegen den Stahlschicht, nicht gegen die Deutsch-  
nationalen, nicht gegen die Sozialdemokraten und ihre Vorkämpfer  
in Aktion treten, sondern gegen kommunistische Klassen-  
gegner! In Schändlicheres denkbar? Und warum all dies?  
Weil ein Kapitel aus jüngsten Tagen und schon fast grauer  
Vergangenheit an die Adresse der sozialdemokratischen Arbeiter,  
die in Wahlkampf treten, warum die Arbeiterklasse gespalten ist  
und warum ihre Führung anstatt der Lösung „Klasse gegen  
Klasse“ die Lösung „Gegen die Deutschnationalen und Kommuni-  
stiken“ ausspricht!

Vor genau 50 Jahren,

am 20. Mai 1878, ließ Bismarck im Reichstag des Kaiserreiches  
durch seinen Minister Hofmann den Entwurf des Gesetzes zur  
Verhinderung sozialdemokratischer Ausbreitungen einbringen. Dies  
geschah nach dem Attentat des Klempners Hädel auf Wil-  
helm I. Das war das erste Sozialistengesetz, mit dem der „eiserne“  
Kaiser den Sozialismus in Deutschland austrotten wollte. Und  
schon da — es geschah ein „Wunder“! Nur die beiden konservativen  
Parteien waren für das Gesetz. Alle anderen, die National-  
liberalen, die Fortschrittler, das Zentrum votierten dagegen.  
Am 21. Mai wurde das erste Sozialistengesetz Bismarcks in  
parlamentarischer Abstimmung mit 243, gegen 60 Stimmen abge-  
lehnt.

Seit damals sind 50 Jahre vergangen. Aus der Monarchie  
wurde eine Republik. Von der Sozialdemokratie spaltete sich die  
Kommunistische Partei ab und im April 1928 begab sich, daß  
der deutschnationalen Innenminister von Kautsky, ein Ver-  
weigerter Wilhelm II., ein neues  
„Sozialistengesetz“ zur Durchfüh-  
rung bringen wollte, das Verbot  
einer revolutionären Organisa-  
tion des roten Frontkämpfer-  
Bundes und es geschah wieder  
ein „Wunder“. Nicht nur die So-  
zialdemokraten, auch die Demo-  
kraten, die Deutsche Volkspartei  
und das Zentrum verweigerten  
Kautsky, der in die Fußstapfen  
Bismarcks treten wollte, das  
Gesetz. Im Jahre 1878 die Na-  
tionalliberalen unter Führung  
Bismarcks aus denen die  
Deutsche Volkspartei unter  
Führung Stresemanns  
wurde, die Fortschrittler unter  
Eugen Richter, denen die  
Zentrum unter Windthorst, dessen  
Nachfolger Wilhelm  
Kautsky heißt. Bisher ist die  
historische Parallele von ver-  
stärkender Aktualität.

Aber wie antwortete die Sozialdemokratie 1878 auf das  
Sozialistengesetz und wie 1928? 1878 betraf die Sozialde-  
mokratie

unter Führung Wilhelm Liebtnechts

bei Verlesung des Gesetzes den Saal mit der Erklärung, daß  
ihre Teilnahme „unter ihrer Würde“ wäre und mobilisierte  
die arbeitenden Massen zum härtesten Widerstand. 1928 stellte sie  
sich in eine Front mit Demokraten, Zentrum und Deutscher  
Volkspartei und gab die Lösung aus: „Kautsky für die Kom-  
munisten!“ Mit derselben Logik hätte sie 1878 die Lösung  
ausgeben können: „Bismarck für die Sozialdemokraten!“ 1878  
sah sich die Sozialdemokratie von der Abstimmung im Reichs-  
tag nicht täuschen. Sie kannte ihre nationalliberalen und fort-  
schrittlichen Pappenhäuser und wie recht sie hatte, bewies das  
Verhalten dieser Parteien nach dem Attentat Kautskys auf  
Wilhelm I., wo das Sozialistengesetz zur Tat wurde. 1928 preist  
die Sozialdemokratie die Mäntel der Bourgeoisie, die eben-  
so

wie 1878 gewisse Differenzen zwischen den bürgerlichen Par-  
teien zum Ausdruck brachten, als „Sieg der Arbeiterklasse“.

Und nun fragen wir euch, sozialdemokratische Arbeiter:  
Wie erklärt ihr euch das veränderliche Verhalten eurer Partei?  
Wer hat sich geändert, die Bourgeoisie oder die Sozialdemokra-  
tie? Kann jemand von euch bestritten, daß die Volkspartei  
Stresemanns ebenso reaktionär ist wie die Nationalliberalen  
Bismarcks. Oder, daß das Zentrum Marzons ebenso schwarz  
und fäulnisfeindlich wie das Windthorst ist, oder, daß die De-  
mokraten unter Koch nicht ebenjohliche Feinde der Arbeiterklasse



Wählt Liste 5

find wie die Fortschrittler unter Eugen Richter, der sich rühmte,  
die von den Sozialdemokraten besetzte Partei zu führen?  
Gibt es einen sozialdemokratischen Arbeiter, der behaupten wür-  
de, daß die Ausbeuter, die hinter diesen Parteien stehen, in der  
Republik mit den Arbeitern besser verfahren, als in der Mon-  
archie?

Frage doch die Arbeiter unter euch! Sie werden euch mit  
uns Kommunisten antworten: Die Bourgeoisie hat den Ar-  
beitern das allgemeine Wahlrecht gegeben — aber sie beutet  
uns noch schlimmer aus als früher! Also: Geändert hat sich  
nicht die Bourgeoisie, sondern die Sozialdemokratie.

Das ist

die Ursache der Spaltung

der deutschen Arbeiterbewegung und der Wahllosung eurer  
Führer „Gegen die Kommunisten“. Denn die Kommunisten  
führten die revolutionären Traditionen der Sozialdemokraten  
fort: Sie machen keine Koalitionspolitik mit den Parteien, deren  
Väter das Sozialistengesetz vor 50 Jahren beschlossen haben. Und  
wenn das Reichsbanner von seinem Verbot Kautskys bedroht  
ist, so nicht deshalb, weil die Bourgeoisie den Arbeitern besser  
gehandelt ist als 1878, sondern weil das Reichsbanner selbst Ge-

fahr für die Bourgeoisie darstellt. Vor dem Kriege war die  
Sozialdemokratie eine Gefahr für die Klassenherrschaft der Bour-  
geoisie, deshalb traf sie das Sozialistengesetz. Heute ist es  
die Kommunistische Partei, deshalb bedroht die revolutionären  
Organisationen das Verbot. Eure Führer haben den Klassen-  
kampfcharakter eurer Partei liquidiert, haben sie zu einem poli-  
tischen Anhängsel der liberalen Bourgeoisie gemacht, — deshalb  
sind sie künftigfähig geworden!

Aber ihr werdet sagen: Unsere Partei kämpft, wenn auch  
nicht genügend gegen Volkspartei, Demokraten und Zentrum,  
doch gegen die Deutschnationalen, die reaktionäre Partei des  
Bürgertums! Hört, was der Lehrmeister des Sozialismus, Karl  
Marx, über einen solchen Kampf die Arbeiter lehrte. Er  
schrübte nach der bürgerlichen Revolution des Jahres 1848 über  
das Verhältnis zu den demokratischen Parteien des Bürger-  
tums:

„Mit einem Wort: vom ersten Augenblick des Sieges an  
muß sich das Proletariat nicht mehr gegen die besiegte reaktionäre  
Partei, sondern gegen die bisherigen Bundesgenossen, gegen die  
Partei richten, die den gemeinsamen Sieg allein auszunutzen  
will ...“

Eure Partei richtet nach der Revolution Jahres 1918, die  
den entscheidenden Teil der Macht aus den Händen der Deutsch-  
nationalen in die Hände der Volkspartei, der Partei der Groß-  
industrie und in die Hände des Zentrums legte, das Feuer ihres  
Kampfes nicht gegen diese Parteien, sondern gegen die „be-  
siegte Partei“, gegen die Deutschnationalen! Aber diese Deutsch-  
nationalen sind ihrer Klasse, der Bourgeoisie, treuer als eure  
Führer der Arbeiterklasse. Sie verteidigen ihre Gegenläufe zu den  
anderen Parteien des Bürgertums zurückzustellen, wenn es gegen  
die Arbeiterklasse geht. Eure Führer begnügen sich nicht mit  
dem Verbrechen der Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung,  
das durch ihre Vorkämpfer und Koalitionspolitik herbeigeführt  
wurde — sie spalten die Arbeiterklasse täglich von neuem. Ihr  
Kampf gegen die Deutschnationalen ist ein ausgeprägter  
Betrug, weil er den einzigen Zweck hat, die kommende große  
Koalition mit Zentrum und Deutscher Volkspartei zu verhindern!  
Sie geben die Lösung „Gegen die Deutschnationalen und die  
Kommunisten“ aus, um euch einerseits unfähig zu machen,  
gegen die ganze Bourgeoisie unter der Lösung: „Klasse gegen  
Klasse“ zu kämpfen und andererseits die Arbeiterklasse  
weiter zu spalten, weil dies der Boden ist, auf dem die ver-  
räterische Koalitionspolitik gedeiht!

Sozialdemokratische Klassengegner!

Sammelt euch unter den Fahnen des Kampfes gegen die  
Koalitionspolitik, die die deutsche Arbeiterbewegung gespalten  
hat. Das ist der Weg zur proletarischen Einheit. Der Tod  
der Koalitionspolitik ist das  
Ende des Bruderkampfes! Das  
ist der Weg zur Macht des Pro-  
letariats und zum Siege des  
Sozialismus!

„Die Rückkehr von der par-  
lamentarischen, bürgerlichen Re-  
publik zur Monarchie ist ganz  
leicht (wie es durch die Ge-  
schichte bewiesen ist) denn der  
ganze Unterdrückungsapparat  
bleibt ungetroffen: die Armee,  
die Polizei, das Beamtenheer.  
Die Kommune und die Sol-  
dats der Arbeiter, Soldaten-  
und Bauerndelegierten aber ge-  
schlagen und beseitigen diesen  
Apparat.“

Die parlamentarische bürgerliche Republik benutzt und er-  
drückt das selbständige politische Leben der Massen und deren  
unmittelbare Teilnahme am demokratischen Aufbau des ganzen  
Staatslebens von oben bis unten. Ganz im Gegenteil hierzu  
steht die Wirkung der Sowjets der Arbeiter- und Soldaten-  
delegierten.

Diese letzteren reproduzieren jenen Staatsapparat, der  
durch die Pariser Kommune entstanden ist und den Marx als  
„die endlich entdeckte politische Form“ bezeichnet, in der sich  
die ökonomische Bestimmung der Wertigkeiten vollziehen kann.“  
(Aus: Lenin, Ausgewählte Werke, „Die Aufgaben des  
Proletariats in unserer Revolution.“)

„In nichts ist der Bankrott der geistigen Führer der 2.  
Internationale, der Hilferdinge und Kautsky, so deutlich zum  
Ausdruck gekommen wie in dem völligen Unernst, die Ver-  
drängung der proletarischen oder Sowjetdemokratie, ihr Ver-  
hältnis zur Pariser Kommune, ihren Platz in der Geschichte,  
ihre Notwendigkeit als Form der Diktatur des Proletariats  
zu begreifen.“  
(Aus: Lenin, Ausgewählte Werke, „Die 3. Internationale  
und ihr Platz in der Geschichte.“)

## Im Dienste der Kriegstreiber

Von Scheinjustiz

Gegen die Polizeimittel ist jedes Mittel recht

Die Dresdner Volkszeitung berichtet über den Prozeß gegen die Saboteure im Donesabiet im folgende hässlichen Weise:

Moskauer Justiz mit Kino!

Aus Moskau wird gemeldet:

Den Prozeß gegen die Deutschen Ingenieure wollen die Moskauer Machthaber zu einer öffentlichen Schau machen, um die Leidenschaft der Masse hochzuspüren. Es werden nicht weniger als 1500 Zulassungskarten für Arbeiterzubörer und 100 Karten für die Presse ausgegeben. Im Verhandlungssaal sollen Vorträge für die Strafe aufgestellt und Kino-Operatoren zugelassen werden. Es ist geplant, den Verhandlungsgang abends in den Moskauer Volkstheater vorzuführen. Polizeimittelliche Justiz!

Die Polizeimittel zeigen damit, daß sie den Prozeß der breitesten Öffentlichkeit bekanntmachen, daß sie sehr gute Beweise der Sabotage haben. Das ist den Bourgeois unheimlich, aber auch den Helfern der Kriegstreiber gegen die Sowjetunion, deswegen verliert die SPD-Presse die Öffentlichkeit der Verhandlungsführung berathzucken. Die Sowjetregierung hat es nicht notwendig, ihre Justiz zu verheimlichen.

Wir wollten aber einmal die SPD-Presse hören, wenn die Sowjetunion Scheinverhandlungen machen würde. Dann würden die Banditen erst recht schreien. Die SPD hat doch schon behauptet, die Sabotage habe nicht stattgefunden, die holländischen Führer seien unfähig und wollen dies durch die Sabotageankuldigungen verdecken. Nun, die Sowjetunion gibt den Angeklagten die Möglichkeit, laut vor der ganzen Welt zu reden.

Die SPD schimpft!

Weshalb wird diese Kommunistische gehe betrieben? Eine sozialdemokratische Zeitung, das „Volksblatt“ (Flauen), stellt das fest. Sie schrieb am 21. April:

„So steuern wir also geraden Weges in neue gefährliche Konflikte mit Rußland hinein. Durch eine systematische Kommunistische in allen europäischen Ländern gleichzeitig soll die geistige Bereitschaft des europäischen Proletariats geschaffen werden, diesen Krieg wieder an der Spitze der Kapitalisten auszufechten.“

Die Hene dient der Vorbereitung des neuen Krieges; die SPD vollführt in diesem Wahlkampf die Hege ganz besonders. Wer gegen die Kriegstreiber ist, kann nicht SPD wählen. Gebt den Kapitalisten die richtige Antwort, wählt Liste 5!

## Die Einheitsfront der Sozialdemokraten

Mit Stahlhelm und Deutschnationalen

Berlin, 18. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Die gemeinsame Wahlpropaganda der SPD-Führer mit den bürgerlichen Parteien bis zu den Deutschnationalen, dem Stahlhelm und dem Landbund wird wieder durch einige Beispiele bestätigt. Nachdem erst von der SPD bis zu den Deutschnationalen ein nationaler Aufruf „Deutsche Kulturgemeinschaft ist deutsche Schicksalsgemeinschaft“ veröffentlicht wurde, wird jetzt in der Rheinischen Zeitung und anderen Bourgeoisblättern des Reiches ein Aufruf an die deutschen Staatsbürgerinnen veröffentlicht, der die Frauen zur Wahl auffordert und von den Deutschnationalen bis zur SPD unterzeichnet ist. In Sommerfeld in der Mark wurde ein Denkmal aus einem Ehrenmal für unsere gefallenen Soldaten errichtet, das die Unterschrift der SPD, des ADGB, des Reichsbannerrotten, des Agrargruppenverbandes des Stahlhelms, des Landbundesvorsitzenden und einer ganzen Reihe anderer Unternehmer- und Großagrarier trägt.

## Die Arbeiter sind auf dem Posten für die Liste 5

Berlin, 18. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Gestern abend versuchten etwa 300 Nationalsozialisten, geführt von dem in einem Auto sitzenden Göppes, den Wedding zu überrumpeln. Die Arbeiterchaft aber war auf dem Posten und antwortete mit heftigen Niederrufen gegen den Faschismus und mit Ruf: Es lebe die Kommunistische Partei.

Die Polizei des Sozialdemokraten Jürgel unterließ die Schenkens durch das „Abkammen“. Die Knüttelattaden der Schupo wurden durch Kundgebungen der empörten Arbeiter für die SPD und die Liste 5 beantwortet. Es wurden 10 Verhaftungen vorgenommen. Die von der Schupo abgefangenen Arbeiter sammelten sich spontan auf dem Weddingplatz, wo ein KKB-Kamerad zu der großen Menge sprach und aufforderte, am 20. Mai Abrechnung mit den Faschisten und den anderen Helfern der Arbeiterkraft und dem sozialdemokratischen Polizeiterror zu halten.

## Heinze Freunde in die SPD eingetreten

Die SPD liest den Volkswillen

Suhl, 18. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

In Suhl fand gestern eine Konferenz der Heim-Leute statt. Die Beschlüsse, zur SPD überzutreten. Von 38 Anwesenden stimmten 25 für den sofortigen Uebertritt zur SPD, 10 stimmten dagegen und 3 für Wiedervereinigung mit der KPD. Die Stimmen für Vereinigung mit der SPD sind meistens Freunde Guido Heims aus Suhl. Wie der Uebertritt zur SPD von den ultra-rechten Arbeitern im Sühler Gebiet abgelehnt wird, beweisen die letzten von der KPD einberufenen Wahlversammlungen im überal von der KPD einberufenen Wahlversammlungen haben panisch Unterbesitz, die einen Willensbruch aufzuweisen haben und ohne Ausnahme für die Wiedervereinigung mit der KPD Beschlüsse fassen. So fand beispielsweise am Mittwoch in Steinbach-Hallenberg eine von 500 Teilnehmern besuchte Versammlung statt, die nach einem Referat von Heims Rubiner beschloß, in die Kommunistische Partei zurückzutreten. Die SPD, die wenige Tage vorher eine Versammlung in der durchgeführten, hatte 50 Zuhörer. Eine weitere Versammlung im Ort durchgeführten Partei in Goldlauter, Heimers der Kommunistischen Partei in Steinbach, beschloß eine gleiche Resolution wie die Versammlung in Steinbach. Eine große Versammlung fand in Schmalkalden statt. Dort versuchten die Ultra-rechten, gegen den Parteireferenten aufzutreten, sie erhielten aber durch die Versammlung eine Abfuhr.

Auch in Suhl selbst ist außer bei den Heim-Leuten die Erbitterung über die Auslieferung der Zeitung und Organisation an die SPD groß. Die Folge wird sein, daß die noch schwanen den Arbeiter der Ultra-rechten größtenteils zur Kommunistischen Partei zurückkehren.

Der heutige Morgen-Vorwärts schwandelt natürlich in einem Bericht aus Suhl, daß 20 Ortsgruppen zur SPD übergetreten wären und schreibt nicht, wie obige Meldung richtig ist, daß nur die Sühler engen Freunde Guido Heims für den Uebertritt stimmten. Die auswärtigen Delegierten haben sich jedoch, zur Rückkehr in die KPD entschieden oder doch gegen den Uebertritt in die SPD entschieden. In sühler Weise teilt weiter der Vorwärts mit, daß der Sühler Volkswille als Organ der SPD ausgeschaltet wird, er verheimlicht aber die schamlosen Verhöhnungen des SPD-Vorwärts gegenüber den Heim-Leuten.

## Die KPD-Führer kneifen nicht!

Genosse Stöcker spricht in Köln!

Trotz Polizeiverfolgung und Kopfbrechen — Im Schutze der Arbeiter den Spitzeln entkommen!

Köln, 18. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Heute abend fand im großen Saal des Güterbahnhofes in Köln eine Kundgebung der KPD statt. Sie war so überfüllt, daß die Polizei bereits nach 7 Uhr den weiter austretenden Arbeitern den Eintritt sperren. Tausende Arbeiter und Arbeiterinnen fanden keinen Einlaß mehr. Im Stadtkern wurde eine Paraderemonstration abgehalten. Nach einer Ansprache eines holländischen Genossen und des Genossen Frick ergriff, unter ungeheurer Begeisterung der Anwesenden, der eben angelommene Genosse Walter Stöcker das Wort.

Genosse Stöcker, der bekanntlich einer der Hauptangeklagten in dem Prozeß gegen die ehemalige Zentrale der KPD ist, teilt unter ungeheurer Jubel aller Anwesenden mit:



Daß sich sämtliche Angeklagte im „Zentralprozeß“ keinen Moment im Auslande aufhalten haben und entgegen den Lügen der sozialdemokratischen Presse im Wahlkampf organisatorisch und schriftstellerisch tätig mitgewirkt haben.

Genosse Stöcker sprach ungefähr eine Viertelstunde. Er wies darauf hin, daß während die sozialdemokratischen Polizeispitzeln Hunderte von Agenten und Polizeispitzeln gegen die kommunistischen Abgeordneten lasteten, die verfolgten kommunistischen Abgeordneten keinen Augenblick lang ihre Arbeit in Deutschland unterbrochen haben.

Bei Beginn der Rede Stöckers versuchten einige Polizeispitzeln, die sich als Kriminalbeamte ausmahlen, den Saal zu verlassen, wurden aber durch die Arbeiter daran verhindert. Während der Ansprache durfte niemand den Saal verlassen und Genosse Stöcker konnte — immer wieder von lautem Beifall und Jubel unterbrochen — die Rede ungehindert beenden und entkommen.

Diese Versammlung ist die größte in diesem Wahlkampf in Köln stattgefundene Wahlversammlung aller Parteien. Das Zentrum und die Sozialdemokraten haben es bisher eingelassen, nur zu jämmerlichen Wahlversammlungen gebracht.

Das tapfere Auftreten der verfolgten KPD-Abgeordneten im Wahlkampf ist die stärkste Widerlegung der Hege der Polizei-„Sozialisten“, unsere Genossen seien nach Sowjetrußland geflüchtet.

## Diktator Heinze

Der Spitzenkandidat der Volkspartei gestorben

Der Dresdner Anzeiger meldet heute, daß der Spitzenkandidat der Volkspartei, der Staatsminister a. D. Dr. Rudolf Heinze, am Donnerstag um 9 Uhr an einem Herzschlag verstorben ist.

Heinze ist der nächsten Arbeiterschaft kein Unbekannter, denn Heinze war der Diktator beim Reichswehrmarsch von 1923 in Sachsen. Die Sozialdemokraten haben in der Folgezeit die damalige Diktatur Heimes ausgenutzt, um ihren eigenen Verrat zu verbergen. Es ist deswegen Gelegenheit, daran zu erinnern, daß der Reichswehrmarsch mit Zustimmung der SPD-Minister, auf Anordnung Ebberichs geschah, daß Eberich Heinze ernannte.

Heinze, der Vertreter der Volkspartei, erbrachte 1923 für die nächste arbeitende Bevölkerung den Beweis, wie die Volkspartei ihr Recht und ihre Freiheit durchzuführen gedachte. Blutige Unterdrückung der Arbeitenden, daß ihr kapitalistische Freiheit, Heinze war ein typischer Reaktionsar. Seine Qualifikation als solcher befähigte ihn, 1918 als erster „nationalistischer“ Minister in die Regierung des Königs, neben die Konterrevolutionen berufen zu werden.

An Heines Stelle als Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei tritt jetzt der Direktor Dr. Rudolph Schneider, ein Reaktionsar vom gleichen Schlage, nur noch feindlicherer Normat.

## Begeisterter Empfang einer Rußlanddelegation

Berlin, 18. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Eine große Anzahl Betriebsdelegationen empfing gestern normittag auf dem Schlesischen Bahnhof eine aus Rußland kommende Arbeiterdelegation des Großbetriebes Zeiß-Werke (Jena) mit großer Begeisterung.

## Auf der Jagd nach Kommunisten verunglückt

Ein Polizei-Auto umgekehrt

Berlin, 18. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Gestern ereignete sich ein schwerer Autounfall der Schupo in Zehlendorf. Dasselbe entstand dadurch, daß das Auto in wohnungsnähe schneller Fahrt eine kommunistische Demonstration einholen wollte. Das Auto kurzte um 3 Polizeibeamte wurden durch Knochenbrüche usw. schwer verletzt, 4 andere erlitten nicht minder schwere Verletzungen.

## Zusammenstöße in Florenz

2 Faschisten erschossen

Berlin, 18. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Wie das Berliner Tageblatt aus Rom meldet, kam es in Florenz zu Zusammenstößen, in deren Verlauf 1 Arbeiter, der kurz vorher aus Frankreich zurückgekehrt sein soll, zwei Faschisten niederschlug. Es gelang dem Arbeiter, trotz sofortiger Verfolgung der Faschisten, zu entkommen.

## Der Krieg Japans gegen China

Von Walter Stöcker

Während wir Kommunisten stets behauptet haben, daß der Völkerverbund nur ein Werkzeug der imperialistischen Machtpolitik der kapitalistischen Mächte ist, haben die sozialdemokratischen Führer den Völkerverbund als ein Friedensinstrument gepriesen und beim Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund erklärt, nunmehr beginne eine Friedensära, nunmehr herrsche das Völkerrecht.

Es ist nützlich, daß sich dieser sozialdemokratische Schwindler gerade jetzt im Wahlkampf deutlicher als sonst aufzeigen läßt. Wieder stehen wir in der so kriegsschwangeren kapitalistischen Welt vor einem neuen Kriegsstadium. Um ökonomischer Macht zu erlangen will die japanische Imperialismus einen blutigen Kampf gegen das chinesische Volk. Der japanische Kapitalismus entsendet ein Expeditionsheer von 40.000 schwerbewaffneten Soldaten mit schwerer Artillerie, Tanks, Flugzeugen und zahlreichen Kriegsschiffen nach China, befehlt die wirtschaftlich äußerlich wertvolle riesige Provinz Schantung mit einer Million Bevölkerung, erobert das Land, läßt Tausende von chinesischen Soldaten und Zivilisten nieder und verlangt dann auch



In Uniform: General Ugaki, der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in China

Der von der südjapanischen Regierung in Anspruch genommene Artikel 11 des Völkerbundes hat folgenden Wortlaut:

In Prager Gemeinderat protestierten die kommunistischen Vertreter gegen die von den Agrariern geordnete Uebernahme von Schulen als Kasernenquartiere für den „Demonstrationskongress“ und hatten den Erfolg, daß der Gemeinderat die Uebernahme abschlug. Der agrarische Innenminister hat darauf mit dem Verbot der kommunistischen Spartaclubs geantwortet, mit der schändlichen Begründung, daß Kinder und Jugendliche nicht an politischen Kundgebungen teilnehmen dürfen und die Verantwortlichen vielmehr auch die öffentliche Ruhe fördern sollten. Alle Proteste der roten Turnorganisationen blieben bisher erfolglos. Auch die Proteste zahlreicher Gemeinderäte haben nichts gebracht. Kompressionsgebungen und eben mit konterrevolutionären Organisationen gestattet. Das Vorgehen des agrarischen Innenministers hatte auch die Kleinbürger der Prager Gemeinderäte unausgesprochen eingeschüchelt. Von unerwarteter Proteste der Kommunisten wurde der trübere Beschluß aufzuheben und in dem Sinne geändert, daß zwar der Unterricht in den Schulen während des agrarischen Kongresses nicht unterbrochen, es möglichst so eingerichtet werden soll, daß die Schulräume den Kongreßteilnehmern zur Verfügung stehen. Damit haben sich die Sozialdemokraten der Prager Gemeinderäte vertretung mit der konterrevolutionären Kompressionsgebungen der Agrarier einverstanden erklärt. Er ermöglicht, ihr die nötigen Quartiere bereitgestellt und gleichzeitig auch das Verbot der kommunistischen Spartaclubs aufzuheben. Mit der Uebernahme an der Regierung sind sie bereit, jeden Dienst für die Reaktion zu leisten.



In Zivil: Baron Tanaoka, japanischer Ministerpräsident, Kriegsgeherr und brutaler Unterdrücker der Arbeiterbewegung

noch, daß sich die Chinesen entschuldigen, weil dabei auch japanische Soldaten ums Leben gekommen sind.

Die südjapanische Regierung hat gegen diesen imperialistischen Kriegsangriff den Völkerverbund angerufen und auf Grund des Artikels 11, Absatz 2, des Völkerbundespaktes, die sofortige Einberufung des Völkerbundes anfordert. In der Note wird erklärt, daß durch den japanischen Angriff die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit Chinas in rüchlicher Weise verletzt worden ist und der Frieden von Japan bedroht ist.

Mitternachtsansichten für 18. und 19. Mai, Wehlein der Welt, ist sich vorübergehend unbedeutend. Niederlande nicht ausgeschlossen. Reichland in den Mittelnorden gemäht warm. Gedröge vorwiegend kühl. Schwäche bis mäßige Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen.

# Die SPD, die Partei der Unternehmer!

Die neueste Wahlparole - Unternehmer wählt SPD - Arbeiter wählen die Liste 5, für die kommunistische Partei

Am vergangenen Sonntag veröffentlichte der Vorwärts einen Artikel "Wirtschaftswort durch Monopolkraft". In diesem Artikel verführe der Vorwärts, daß die SPD die einzige Partei der Fertigungsindustrie ist. Die Fertigungsindustrie durch die Monopole, die Trusts, zerstört. Nur die organisierten Arbeiter haben die Fertigungsindustrie noch nicht verraten. Den Arbeitern lagen die Sozialdemokraten, daß die Monopolisierung ein Schritt auf dem Wege zum Sozialismus ist.

Nach nur wenigen Tagen schrieb Löbe einen demagogischen Artikel in dem er erklärte, daß die Sozialdemokraten "gegen den Bürgerkrieg vorstehen". Die Kommunisten aber haben schon in den Kämpfen. Der Vorwärts hat am Sonntag die von Löbe betrieblische Lüge wieder selbst entlarvt. Offen und unvorbereitet erklärt sich.

Die SPD als die Partei des Arbeiterrats, des Unternehmertums und der Sozialgenossenschaft.

Ergeben bieten sich die sozialdemokratischen Führer den Unternehmern an. Sie jammern über die "schreckliche Ausbeutungspolitik" der Dr. Schacht und Dr. Schuler durch die "alle Seiten auf die Fertigungsindustrie abgemäht worden seien".

Dann wendet sich der Vorwärts an die Industrie und erklärt es ist traurig, daß:

„Verarbeitende und Fertigungsindustrie in tragischer Verfallung das Ertrags der Situation, gequert von der Aktion der Sozialpartei oder Unternehmertum, sich niederbeugen, um heimlicher Schweiß für die Schwerindustrie zu sein.“

Der Vorwärts erklärt den Unternehmern, es gebe doch kein gemeinsames Interesse für die Kapitalisten. Die Schwereindustrie stellen sich gegen die Fertigungsindustrie. Nur die empfindlichsten Arbeiter seien die Bundesgenossen, mit denen die Fertigungsindustrie in eine Front gehören. Richtig schreibt der Vorwärts:

„Der einzige, der schon seit vier Jahren und auch heute die wirtschaftlichen und die Interessen der Fertigungsindustrie nicht verstanden hat, weil es einfach nicht möglich ist das ist die organisierte Arbeiterschaft (!). Ihre Vorkriegsorganisationen hat wohl Löbe geschickt, aber weil der Abzug wurde, konnten die Fabriken ausgenutzt und schließlich zentral gemacht (!) werden. Sie hat mit ihrer Arbeiterschaft der Nationalisierung große Opfer gebracht (!). Selbst wenn zur letzten Rohlenpreiserhöhung der Arbeiter der Fertigungsindustrie ihre Zustimmung gaben, so kann man sich nicht nur physisch befragen werden, sondern es wurde als ein letzter Akt, den schweren Auswirkungen der internationalen Rohlenpreise noch einmal vorzubringen, auch wirtschaftlich nicht möglich erschienen. In seiner Stunde der vergangenen letzten vier Aufbaugeschichte hat die organisierte Arbeiterschaft alles zur Förderung der Verarbeitung und Fertigung getan, um, sozialpolitisch und exportpolitisch, ohne je auf Ziel (!) zu warten... Die verarbeitende und die Fertigungsindustrie haben diese Haltung der Arbeiterschaft für nichts gehalten. Sie erhalten heute von den Herren des Schwerkapitals aus deren eigenem Wissen und als letzte Auswirkung einer absterbenden Rechtslage den Zutritt. Wir verzichten (!) darauf, den Unternehmern der Produktionsmittel- und der Konsumgüterindustrie zu sagen, daß ihre Interessen in wirtschaftspolitischer Hinsicht gegenüber dem monopolistischen Schwerkapital nur mit der Arbeiterschaft, nicht gegen sie zu verteidigen sind; wir verzichten darauf, den Unternehmern der an den Massenverbrauch anhängenden Industrien zuzumuten,

am 20. Mai für den kommenden Reichstag dadurch die Anlegungen zu ziehen, daß sie für die Kandidaten der organisierten Arbeiterschaft stimmen.

Sie werden selbst es sein, die am schnellsten aus der gegenwärtigen Situation lernen, ihre Fehler einsehen, ihre Solidarität aufgeben versuchen werden.“

Das ist die klare und deutliche Aufforderung des Vorwärts: Unternehmer wählt SPD.

Ist werden die Arbeiter glauben, was mit ihnen ist nicht.

Daß die SPD eine reformistische Gewerkschaftsführer keine Einheitsfront der Arbeiter wollen, weil sie die Einheitsfront mit den Unternehmern bilden. Jetzt werden die Metallarbeiter auch wohl begreifen, weshalb ihr Kampf verloren wurde. Nun haben sie die Festlegung durch das Zentralorgan der SPD.

Diese unternehmerumwerbende Politik das ist die Politik des Arbeiterrats.

Nun werden die Arbeiter auch die SPD-Arbeiter, wohl verstehen weshalb mit die SPD und reformistischen Gewerkschaftsführer.

Verräter, Betrüger der Arbeiter, Retterhunde des Kapitals, nennen jetzt SPD-Arbeiter, durchschaut auch die "Leuten" Demagogen die Kleiner, Font Sonder, Ernst und Schirmer. Sie haben nur eine Aufgabe und ein Ziel auch an die Politik des Rats, Müller und Stämpfers zu denken.

Kohlen am 20. Mai ab mit der Gewerkschaft, jede Arbeiterstimme der Liste 5.

## Den SPD-Arbeitern zum Nachdenken!

Warum unternimmt die internationale und auch besonders die deutsche Kapitalistenklasse einen Feldzug gegen RPD, RPD, RPD, RPD usw.?

Warum wurden "Kampf" von Becker "Potemkin" usw. verboten?

Warum wurden Hunderte von Kommunisten in Tausenden von Anklagen verurteilt?

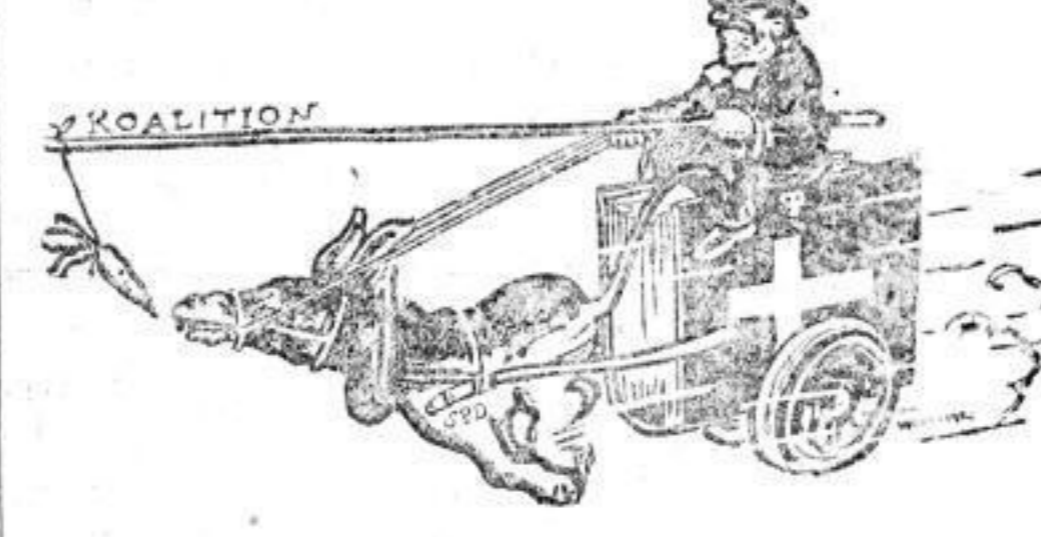
Warum kommen kommunistische Reichstags- und Landtagsabgeordnete vor den Staatsgerichtshof?

Warum dürfen die proletarisch-politischen Gefangenen in den Gefängnissen und Zuchthäusern der freien Republik der Welt alles lesen nur nicht kommunistische Literatur?

Warum läßt die Gewerkschaften zu daß in den Regierungen sozialdemokratische Minister, Ministerialdirektoren, Landräte usw. sitzen?

Weshalb werden nun Seiten der Kapitalistenklasse (Sozialpartei, Deutschnationale, Demokraten usw.) sozialdemokratische Honoräre Schlichter, Parteipräsidenten usw. gebildet?

Sozialdemokratische Kollegen! Eine halbe Stunde Nachdenken!



oder:  
„Sozialdemokratische Jagd nach dem Glück“  
Für die SPD ist jeder Stimmzettel der Wert tändigen wirklich zu schade!

## Wählst du Sozialdemokraten, wählst du Mussolini

Albert Thomas, der Vorsitzende des Internationalen Arbeiterrates, während des Krieges Kandidat für den Reichstag, Sozialdemokrat und Mitglied der Arbeiterkamer Internationaler war in Rom. Auf dem dort stattfindenden Kongress der italienischen Gewerkschaften verherrlichte er Mussolini, den Anführer des Faschismus. Thomas erklärte, Mussolini sei der Beste Kämpfer „der sozialen Gerechtigkeit“. Der größte Teil der sozialdemokratischen deutschen Presse hat in dieser Verherrlichung des blutigen Faschismus geschwiegen. Die sonst so geschickten Redaktoren der SPD-Zeitungen waren fast 10 Tage lang schweigend auch der Vorwärts. Als er sich endlich gezwungen sah zu antworten verteidigte er Thomas. Er schrieb: Thomas habe sich die sozialen Zusammenhänge in den einzelnen Ländern persönlich kennen zu lernen. Zu der Lobeshymne, die Thomas dort auf Mussolini sang, erklärte Stämpfer: „Die offiziellen Tadelreden als unermessliche Akte der Hilflosigkeit sein Interesse für uns haben.“

Die italienischen Reformisten denken anders über die Verherrlichungen des blutigen faschistischen Terror. Die Reichstagen, das Organ der „Mittelständlichen Konzentration“, in der italienische Sozialdemokraten, reformistische Gewerkschaftler und die emigrierten Demokraten zusammengeschlossen sind, brachte eine Schlagselle:

„Die faschistischen Abirrungen des Herrn Thomas“

In erster Stelle bringt das Blatt die Resolution der internationalen Konzentration:

„Das Zentralkomitee der Antifaschistischen Konzentration hat Kenntnis erhalten von dem Reden, die Herr Thomas in Rom gehalten hat. Reden, in denen er - sich selbst als ob er nichts wüßte von der Freiheit die selbst das Wesen der Gewerkschaftsfreiheit und der demokratischen Institutionen zerstört - Vorschlägen auf das sozialistische Regime.“

Das Zentralkomitee der Antifaschistischen Konzentration verurteilt diesen von dem sozialdemokratischen aller Regime entworfenen niedrigen Dienst und laßt die Antifaschisten der internationalen Arbeiterorganisationen darauf.

Auf diese Resolution folgt ein längerer Artikel der Redaktion mit den Überleitern:

„Stiefelpuffer! Kapitalisten! Empfindender Verrat! Verbrechen!“

dem wir folgende Sätze entnehmen:

Herr Thomas verrichtet jedes Jahr seine schwere Arbeit und stellt dafür einige achtunggebend Schweizer Franks ein... Herr Thomas der an der Spitze einer typisch internationalen Konzentration steht, hat in Rom nur Blumen und viele Verheugungen übrig für das mutternde nationalfaschistische Regime, das sich rühmt der „Einheit der Arbeiterwelt“ eine nationalfaschistische Kriegorganisation entgegenzustellen, ein Regime, das nicht bloß jedwede Internationalität der Gewerkschaften frucht ablehnt, sondern auch das Fest der Einheit der Arbeiterwelt, den 1. Mai als ein gegen den Staat gerichtetes Verbrechen verbietet...“

Wenn das Internationale Arbeitsamt international ist, und wenn Herr Thomas sich nicht immer, wie eine Sonnenuhr, nach dem „Vicht“ drehen würde, dann müßte er kapieren, daß seine Position nur eine dem Faschismus diametral entgegengesetzte

Die Verherrlichung des Faschismus durch ein ehrenwertes Mitglied der Sozialdemokratie hat kein Interesse für die SPD. Auf unsere Verhältnisse schrieb der Vorwärts:

Die Kommunisten sind auf Albert Thomas schon deshalb nicht zu sprechen, weil er Sozialist ist, noch mehr, weil er „Reformist“ ist und erst recht, weil er darin erfolgreich ist. Die Kommunisten kämpfen deshalb bei jeder Gelegenheit über Albert Thomas und bei jeder besonderen Gelegenheit seiner Italienreise erst recht.“

Damit übernimmt der Vorwärts noch eine ganz besondere Verantwortung für Thomas. Daran hätte er dann die übliche Faschismuskritik.

## Das Religionsbekenntnis sozialdemokratischer Abgeordneter

Von den bisherigen 131 Reichstagsabgeordneten der SPD gehören 21 einer Konfession an; von den 114 Landtagsabgeordneten der SPD 27. Hier die Namen und die Konfession:

Abgeordnete der SPD nach Konfession:	
Reichstag:	Preussischer Landtag:
Borels an	Badt jüd.
David an	Brandes, en-luth.
Deh, altkath.	Bräuer, en-luth.
Helling, an	Doh, an
Hilberbrand an.	Faber, an
Kader, kath.	Fries, an
Kell, an	Gaudik, an
König, an	Grzeinski, an
Meyer, kath.	Hamburger jüd.
Moles, jüd.	Krau, luth.
Pollich, an	Krau, luth.
Reine, an	Kleinmann, kath.
Richter, an	Kraft, en-luth.
Rohmann, an	Meyer, an
Schäpflin, rom-kath.	Müller, en-luth.
Schred, kath.	Müller, luth.
Severing, reform.	Krau, luth.
Simon, protest.	Kifers, en-luth.
Stigmann, hanf. bund.	Köpfer, kath.
Teimann, jüd.	Schadow, an
Leber, kath.	Schröder, an
	Seegering, reform.
	Simon, an
	Stephan, luth.
	Traudt, an
	Wentig, en-luth.
	Wesmann, luth.

anführung den Kampf für die sozialistische Weltanschauung führen?

Deshalb kann es für die proletarischen Freienden kein Schwanken geben. Sie wählen nur die

Liste 5: Kommunistische Partei!

Mit diesen Schutztruppen marschiert das Kapital gegen die Arbeiter



Wir haben also in der sozialdemokratischen Reichstagsopposition neben den Dissidenten, die heute noch die Mehrheit bilden, acht verschiedene Konfessionen vertreten. Ob es nicht innerhalb der sozialdemokratischen Partei vielleicht noch mehr solcher Konfessionen gibt, wissen wir nicht. Aber immerhin: 8 verschiedene Weltanschauungen, das dürfte genügen!

Denn eine Partei mit 9 Weltanschauungen ist eine Partei ohne Weltanschauung! Wie aber soll eine Partei ohne Welt-

# Wer SPD wählt, stimmt für das Zentrum

Ein Wort an die proletarischen Freidenker

Es ist aber auch klar, daß die Mitglieder der Freidenkerorganisation nicht leichtenfalls ihre Stimme an eine Partei vergeben dürfen, deren Kulturpolitik den Grundlinien eines Freidenkers zuwiderläuft. In den Richtlinien der Internationalen Proletarischen Freidenker heißt es:

„Da die proletarische Freidenkerbewegung in den Diensten des proletarischen Kampfes vereint steht, verlangen wir auch von jeder proletarischen Partei im Interesse des Klassenkampfes eine Unterstützung unserer Bestrebungen.“ (ZS 11 der Richtlinien der SPD)

Der Freidenker darf also nur eine solche Partei wählen, die seine Bestrebungen, den energischen Kampf gegen die Kirche, unterstützt.

Nun treten zwei Parteien auf und werden um die Stimme des proletarischen Arbeiters. Und da erhebt sich die Frage: „Kann ein überzeugter Freidenker seine Stimme der SPD geben?“ Das hängt aber ganz von der Kulturpolitik dieser Partei ab. Entspricht die Haltung der SPD der Kirche gegenüber den Freidenkergrundsätzen? Was sagt darüber das Programm der SPD?

In der parteiamtlichen Erläuterung des Heideberger Programms der SPD heißt es:

„Man kann ein frommgläubiger Christ, ein strenggläubiger Katholik und doch ein vorwärtiger Sozialdemokrat sein.“

Auf dem Kieler Parteitag, dem letzten der SPD, wurde in einer Entschließung festgelegt:

„Die politischen Ziele der Arbeiterbewegung sind völlig unabhängig von der religiösen Heberzeugung und den weltanschaulichen Meinungen ihrer einzelnen Mitglieder.“

Mit dieser Entschließung hat die SPD offen den Boden des historischen Materialismus betreten und sogar die Welt-

anschauung ihrer Mitglieder für Frimtschuld erklärt. Marxismus ist demnach für die SPD-Wähler der zur Partei in die zum persönlichen Vergnügen geworden. In der Theorie ist also die SPD der Kirche eine Klassenorgan. In der Praxis ist sie neutral. Sie ist weder für noch gegen die Kirche. Und in der Praxis?

Der Abgeordnete Hofmann, Vorsitzender der preussischen Landtagsfraktion der SPD, erklärte:

„Die Sozialdemokratie ist kirchlich durchaus neutral. Sie verbietet weder Herrn Hoffmann für den Kirchenaustritt, noch Herrn Pastor Krause für den Kirchenaustritt zu agitieren.“

Das monarchistische Preußen zahlte 1913 38 Millionen Mark an die Kirche. Das republikanische Preußen, in dessen Koalitionserklärung in trauerlicher Erinnerung an die im Oktober 1912 verstorbenen Reichspräsidenten, zählte 1927 den Kirchen 72 Millionen Mark. Also fast doppelt soviel wie vor dem Kriege.

Der Vorwärts, das Zentralorgan der SPD, schrieb am 26. Februar 1928 in einem „Berliner Klosterleben“ über einen illustrierten Aufsatz: „Triff nicht gemeinames Wollen zusammen, das was jede Religion in edler Form erstrebt, mit dem was der Sozialismus in der Tiefe seines Herzens will.“ Die Klosterfrau in ihrer Enge und Entlassung will nichts anderes als der Mann in Härte und Dampfkraft der Maschinen; es solle besser werden mit den Menschen.

Und Heinrich Schulz, der führende Kulturpolitiker der Sozialdemokratie, schreibt in einer Broschüre:

„Wenn eine so geartete Partei wie das Zentrum mit Zähigkeit und Leidenschaft an dem Bekennnis: „Ich habe keinen Herrn“ festhält, so soll man dem nicht eigenhändig widerstreben, sondern soll ihr „einen Herrschmann“ ersähen.“ (Der Leidensweg des Reichstagspräsidenten, S. 156 ff.)

Unfähig der Reichspräsidentenwahl aber brachte es der Vorwand der SPD sogar fertig, im Wahlaufruf zu schreiben:

„Wer nach Licht, Freiheit und Kultur strebt, der wählt Marx!“

Kann es eine schlimmere Verhöhnung für die Freidenker geben? Den Platten Marx als Vertreter des Lichtes, der Freiheit und der Kultur?

Die Taten der SPD zeigen, daß sie zu einer Stütze der Kirche geworden ist. Die SPD muß in der Praxis für die Kirche sein um dem Zentrum gegenüber Positionen-fähig zu bleiben. Also: Verländerung der Schule, Millionen-geld für die Kirche wegen ein paar Ministerielle! Die SPD bekämpft nicht, daß sie gegen die Zentrumspartei einen energischen Kampf führen will.

## Wer also die SPD wählt, der wählt indirekt die Zentrumspartei

Jeder Freidenker, der seiner Gesinnung treu bleiben will, wählt daher die SPD! Sie ist die einzige Partei, die eine moralische Kulturpolitik führt. Sie bekämpft die Kirche offen in Wort und Tat.

Kampf der Kirche! Kampf dem Zentrum! So heißen die Freidenkerlosungen. Und folgerichtig — im Einklang mit den Richtlinien der Freidenker-Internationalen — fügen wir hinzu: Kampf dem Bundesgenossen des Zentrums, der SPD!

## Die Braunsdorfer Sozialdemokraten üben sich im Berichten ihre Führer zu übertreffen

In Braunsdorf bei Weitzschen herrscht innerhalb der Jungmänner der SPD noch nicht viel Einigkeit, nur in dem Bestreben, die KPD tozulegen, darin herrscht Einigkeit. Weil es nun im Verlauf von 2 Jahren nicht gelungen ist, die damals gegründete Ortsgruppe der KPD tozulegen, vertreiben sie sich zum Berücken. Währende Geige hierbei ist der sozialdemokratische Gemeindevorstand Ernst Hahn, der mangels anderer Mittel die Freidenker SPD Mitglieder der Zeitungsreihe beizubehalten. Scheinbar glaubt der Mann, daß in der KPD solche Elemente wie seine Hintermänner vorhanden sind. Nicht leicht ist es, daß in der KPD-Ortsgruppe noch keine Kollaborat die letzten Gelder abschlagsweise bedien wurden. Wenn weiter der Herr Hahn zur Unterjüngung seines Freundes Th. glaubt, der Kommunisten Wohnungswucher unterrichten zu können, so wollen wir doch einmal auf diese Frage öffentlich treten. Herr Hahn, würden Sie, falls Sie in der Lage wären, Räume ihrer eigenen Wohnung zu Gemieteten für jagt und schreibt 250 (zwei) Mark fünfzig pro Monat vermieten? Wir glauben das nicht. Tatsache ist, daß derlei Räume an einzelne Personen zu Wohnzwecken vermietet, überall (und auch in Braunsdorf) monatlich 7 bis 10 Mark kosten. Wenn damit die SPD, um ihre Zeitung zu bezahlen, ein Mittel gefunden zu haben, um die KPD-Ortsgruppe zu belästigen, so irrt er sich auch darin.

Wir möchten nur eins betonen, daß die Vorgänge von vor zwei Jahren (wo prominente SPD-Mitglieder eine Kriegshinterbliebenen aus der Wohnzone bringen wollten) noch im Gedächtnis der Braunsdorfer Einwohner sind. Vollkommen richtig mit bescheidenen Händen die KPD nicht tozulegen, denn Tugenden haben kurze Beine und enden meist mit dem moralischen Tod ihres Erfinders.

Ihm könnte, wenn der Faschismus nicht noch dem Internationalen Arbeitsamt gegenüber an tollen Spinnweben Thomas hätte, die ideologisch und politisch entgegengesetzte und feindsichtigste Position ein.

Die Rolle des Herrn Thomas nach Rom gerade am Vorabend des faschistischen Staatsstreichs, — die Tatsache, daß er in Rom der faschistischen Regierung war —, die haben, die er dort gehalten hat, — die Stiefelpugere auf der ganzen Linie, — das alles zusammen bildet eine Kapitulation, einen empörenden Verrat; auch am Amt, an dessen Spitze er steht. Das ist ein Verbrechen und gleichzeitig ein Irrtum.

Denn: Wenn der Faschismus sein Vorhaben und seine Praxis liegen würde, dann wäre es aus mit dem Internationalen Arbeitsamt. Herr Thomas wäre kein Direktor mehr von ihm, und er würde sein Gehalt mehr dafür kriegen!

Oder würde das Internationale Arbeitsamt das Arbeitsamt der internationalen faschistischen Plutokratie werden, ein Amt des Kapitals gegen die Arbeit!

Es ist wahr: Herr Thomas würde auch dann noch an der Spitze des „Arbeitsamtes“ stehen, und er wäre damit nur an seinem richtigen Platz.

Nach diesen Feststellungen durch Sozialdemokraten, denen noch andere Stimmen folgten, konnte der Vorwärts nicht mehr schweigen. Aber was machte er, er fuhr fort, Albert Thomas zu unterstützen.

Er schimpft auf die Kommunisten. Er erklärt, er möchte Thomas selber hören. Nun, Thomas hatte seit einigen Wochen zu antworten.

Dann fragt der Vorwärts naive, „was hat nun die ganze Geschichte mit den Wahlen am Sonntag zu tun?“

Nun, die Kommunisten bemühen sich, seit über zehn Tagen den Vorwärts, den KPD und den Parteivorstand dazu zu bewegen, den Verrat Thomas' öffentlich zu brandmarken. Der Parteivorstand der KPD und der Vorwärts lehnen das aber feinfühlig ab und solidarisieren sich mit Thomas.

Warum tun sie das? Sie tun es, weil sie mit der politischen Linie von Thomas solidarisch sind, und weil sie nicht nur Thomas nicht desavouieren wollen, sondern auch jeden Kampf gegen Mussolini und den Faschismus ablehnen.

Das vom Vorwärts zu Thomas' „Entschuldigung“ angeführte Zitat aus seiner Rede, in der er nach Verherrlichung des Faschismus (was der Vorwärts verschweigt und unterschlägt) erklärt, er bleibe Reformist und wolle „als solcher“ mit dem Faschismus zusammenarbeiten, ist die politische Linie des Reformismus und der Sozialdemokratie.

Sie lehnen es ab sich auch nur in den Schein einer Kampfbekämpfung hineinzulassen zu lassen, weil sie regierungsfähig bleiben wollen und weil auch nur der Schein einer Kampfbekämpfung gegen das italienische faschistische Regime ihre Regierungsfähigkeit gefährden könnte!

Darum erleben wir das erhebbende Schauspiel, daß die SPD gerade wegen den bevorstehenden Wahlen nicht vom italienischen Faschismus und seinem Verherrlicher Thomas abtritt. Darum unterschlägt auch der Vorwärts seit Wochen jede Nachricht, die über die einschlägigen Reaktionen aus den italienischen Gefängnissen in die Öffentlichkeit dringt.

Darum hat der „Voll“ Thomas un mittelbar auch mit den bevorstehenden Wahlen zu tun, und darum haben wir den sozialdemokratischen Arbeitern zuzurufen:

Wählt am 20. Mai, damit ihr nicht Mussolini und seine Freunde wählt!

Wozu verwendet die SPD Ihre Wahlgelder? Zu Seifenwerbung und Schaumschlägerei. Die Kommunisten leisten revolutionäre Arbeit. Stärkt den Wahlfonds der KPD. Einzahlungen auf Postkassenkonto Dresden 26267 (Dito Gabel)

# Aus Dittschffen

## Um den Hund gekommen

Meißen. Am Freitag dem 11. Mai 1928 war „große Sache“ in Meißen. Das heißt, groß im Sinne des Wortes war sie nicht, aber sie sollte groß sein, wenigstens hätte man alle Hebel in Bewegung gesetzt, aber es kam eben anders.

Meißen ist ja bekanntlich die Hochburg der SPD, nebstbei haben wir nun auch am 20. Mai Reichstagswahl, und da muß natürlich die SPD „auch“ wieder mal aus dem Drossel heraus-frieden und die große Trommel rühren. Am Donnerstag dem 10. Mai war Hauptversammlung der SPD im Kaiserparken. Anwesend waren ganze 218 Personen, das ist ein sehr mißlicher Besuch, wenn man bedenkt, daß die SPD in Meißen 1100 Mitglieder hat. Manchmal schreiben sie ja auch von 1500 Mitgliedern. Am Freitag dem 11. Mai zog man mit viel Tamtam vier öffentliche Versammlungen auf. Auch hier war wiederum der Besuch in allen vier Versammlungen mies, durchschnittlich 45-50 Anwesende.

Wir berichten hier nur über die Versammlung in Verda, jezt zu Meißen gehörend, denn über alle vier zu schreiben, wäre dasselbe, wenn man vier Courtes-Romanen lesen wollte, alles ein Meßler, alles eine Abfuhr, und ein Erfolg für uns, für die Hasienbenühten revolutionäre Arbeiterkämpfe. In Verda sammelte der Propagandakomitee Dominik von der Rösterei Volkszeitung, wie man mit Hilfe des Stimmzettels am 20. Mai den Sozialismus in Deutschland anschauen kann. Der Redner führte im Anfang seiner Ausführungen ungefähr aus: Das Deutsche Reich ist eine Republik ist. Dann einiges Gerede über die Politik der Deutschnationalen Volkspartei, bezeichnet die, daß er die Deutschnationalen als Agrarier und die Volks-partei als Schwerindustrie in einem Topf warf.

Unter Genosse Götter als Diskussionsredner, welcher 20 Minuten Redezeit hatte, widerlegte dem Referenten kein demagogisches Wort, sondern unter größter Aufmerksamkeit der Anwesenden. Er zeigte unter anderem ein fieses Bild über das arbeiterschädigende Verhalten der SPD im Reichstag, über die Haltung der Sozialpolitik und den Verrat am Amnestiegesetz. Alles in allem war es ein Erfolg für die KPD, da der große Redakteur Dominik nicht imstande war, die Ausführungen des Diskussionsredners zu widerlegen; er beschränkte sich auf Sowie-ruf, welches unser Genosse in seinen Ausführungen mit der deutschen Republik verglichen hatte.

Dominik ließ eine wüste Hebe gegen die Komintern los, welche aber verpuffte durch die Zwischenrufe unserer Genossen, und wir die Puffer auf unserer Seite hatten. Wir sind überzeugt, daß die Versammlungsbesucher am 20. Mai den richtigen Schluß ziehen und die kommunistische Partei, Liste 5: Kadel, Frölich, Reuhof, wählen.

## Die SPD meißt

Leipzig. Die Sozialdemokratie hat in unserem Städtchen nicht mehr viel zu holen. In ihren Wahlversammlungen bringt sie, auch wenn die „Ranone“ kräftig herangeholt wird, nicht mehr als 30-40 Mann hin, dabei sind aber noch 10-15 Genossen von uns mitgezählt.

Demgegenüber war unsere Versammlung am Sonnabend dem 12. Mai ein Erfolg. Der Saal des Schützenhauses war gut gefüllt; gegen 100 Einwohner hatten sich eingefunden, darunter auch sozialdemokratische Arbeiter.

Die Sabotage durch die Erloßung der SPD hatte also keine Wirkung ausgeübt.

Der Genosse Berner, Dresden, der an Stelle des erkrankten Genossen Renner das Referat hielt, zeigte auf die Politik der Bürgerblockparteien und bewies durch eine Fülle von Material die arbeiterschädigende Einstellung der SPD, die vor den Wahlen die größten Versprechungen macht, um dann regelmäßig in die Front des Bürgerblocks einzuschwenken.

Die Diskussion ergab, daß gerade in Verda die werks-tätige Bevölkerung der SPD und der Reformisten so deutlich am eigenen Leibe verspürt hat, so daß darüber all-gemein große Erbitterung herrscht.

Die kommunistische Partei hat immer den härtesten Kampf für die Interessen der Ausgeborenen gegen das Kapital geführt und gehört darum am 20. Mai jede Stimme der Liste 5!

## Das Auge des Geistes wählt!

Großpolitz. Am 5. Mai kam ein Propagandaauto der KPD auch nach Großpolitz und begann mit der Sirenenmusik. In der ersten Fahrt hat das Auto des Geistes in der Gehalt der Gebarmertinmachereischand und veranlaßt die Weiterfahrt wegen „Verkehrshinderung“. Er soll sogar bei der Abfahrt des Autos die Nummer notieren haben. — Tage darauf gegen keine „jenseitigen Führer“ von Luynberg (L.) durch die Straßen. Dabei kam es mehrfach zu Verkehrshinderungen, so daß Autos halten mußten usw. Aber das Auge des Geistes schließt. Oder war es auf der Suche nach dem besten Mann, den Propagandaauto? Arbeiter von Großpolitz, lernt darauf! Wählt am 20. Mai rot, die Liste 5!

Festalt. Riesenartus Amarant, ein großes führender europäisches Zirkusunternehmen wird in diesem Jahre erstmalig auch unsere Stadt, und zwar vom 19. bis 21. Mai, in einem Zirkus aufsuchen. In zwei Wagen und einer Konn-bahn bietet der Zirkus Amarant eine fülle traditioneller Zirkusnummern, alle Darbietungen stehen auf einem hohen Niveau. Der Zirkus Amarant, dem der beste Ruf vorausgeht, wird sicherlich auch hier ein dankbares Publikum finden, denn ein wirklich guter Zirkus wird von jedermann gerne besucht, und immer wieder läßt man sich fesseln von den erstaunlichen Kunstleistungen, von den Entschlossenheiten, überhaupt von allem, was uns die bunte Welt des gehärteten Sauses bietet.

## Mieter weißt du schon

daß 1928 im händigen Ausschuh des Preußen-Landtages Sozialdemokraten für die Mietzoster gestimmt und sie erwidert haben?

Denke darüber nach! Entlarve die Heuchler, wenn sie auch zu dir mit billigen Phrasen kommen

Et sie können am 20. Mai die gebührende Quittung aus!

## Wähle Kommunisten Liste 5

Arbeitskampf macht euch frei. Wählt Komunisten am 20. Mai. Stimmt am 20. Mai für die K.P.D. Liste 5. Image of a group of people holding a banner.



# Von Stufe zu Stufe!

**November-Revolution 1918**

**1919**  
**Er mordung Liebknechts:** Vielhundert Tote in einer Proletarier! (Reih, Karl, Rosa, Radek und Kums'ist keiner dabei! [panel, Proletarier! Zickler, „Vorwärts“, 13. Jan. 1919)

**1920**  
**Kapp-Putsch:** Sühne für den Kapp-Putsch: Arbeitermorde, Zuchthaus gegen Arbeiter, Todesurteile gegen Arbeiter, Justizkomödie gegen Jagow: Festungshaft.

**1921**  
**März-Aufstand:** Hörsings Lösung im mitteldeutschen Aufstand: „Der erste Tag muß blutig sein!“ (Anweisung an Schupo). Severing: „Ich soll die Parole haben, der Feind steht rechts. Dabei habe ich 1920 u. 1921 mit gleicher Energie den Kampf nach links geführt!“

**1922**  
**Rathenau-Mord:** Sozialdemokratie und Gewerkschaften fordern Verbot monarchistischer und antirepublikanischer Propaganda, Säuberung der Justiz und Erlass einer Amnestie. Es kam das Gesetz zum Schutze der Republik — gegenlinks. Der Staatsgerichtshof — gegen links. Rädbruch ernennt Niedner.

**1923**  
**Ruhrkrieg, Reichswehrexekutive:** Ermächtigungsgesetz: Am 18. Oktober stimmen 132 Sozialdemokraten für das erste Ermächtigungsgesetz. Sollmann stimmt im Reichskabinett der Reichswehrexekutive gegen Sachsen zu. Am 20. Oktober läßt Ebert zusammen mit Sollmann die sächsische Regierung auseinanderreiben.

**1924**  
**Dawes-Gesetze:** Die SPD. proklamiert die Unterwerfung unter das amerikanische Kapital. Annahme des Sachverständigengutachtens. Der Dawes-Reichstag nimmt die Dawes-Gesetze an. Stabilisierung auf Kosten der Arbeiter. Die reformistischen Gewerkschaftsführer stellen sich in den Dienst der kapitalistischen Rationalisierung.

**1925**  
**Bürgerblockkabinett Luther:** Hindenburg wird Reichspräsident. Steuer- und Zollraub. Betrug der Inflationsgeschädigten durch das Aufwertungsgesetz. Obstruktion gegen Zoll- und Steuerpolitik. „Es ist schon notwendig, zu fragen, ob das so bleiben muß, ob wir nicht in unsere Arbeiterbewegung und ganz besonders in unsere Gewerkschaftsbewegung eine Ideologie hineinbringen können, an die Massen glauben können, ein Ideal . . . die Wirtschaftsdemokratie.“ Tarnow.

**1926**  
**Massenerwerbslosigkeit, Schund- u. Schmutzgesetz:** Wirtschaftskrise Völkerbund. Sozialdemokratie bewilligt den Bürgerblock-Etat (27. März 1926). Marx übernimmt die Führung des Bürgerblock-Kabinetts. SPD. stimmt dem bürgerlichen Vertrauensvotum für Marx zu. Volksentscheid für entschädigungslose Enteignung der Fürsten. 20. Juni 1926 stimmen 14455184 für Fürstenteignung. Am 3. Dezember nimmt der Reichstag das Kälz'sche Schmutz- und Schundgesetz an.

**1927**  
**Mietpreiserhöhung, Schlichtungsschwindel:** Eintritt der Deutschnationalen in die Bürgerblockregierung. Ausnahmegesetz gegen die proletarische Jugendbewegung. Jugendunbarkeitsgesetz. Keudels Schulverpflichtungsgesetz. Schlichtungsschwindel gegen die kämpfenden Arbeiter. Erhöhung der Mieten auf 120 %. Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Die SPD. für Stresemanns Antisowjetpolitik. Imperialistische Politiker SPD. mit den Kapitalisten gegen die Arbeiter.

**1928**  
**Rüstungen gegen die Sowjet-Union! Neudeutscher Imperialismus! Deutsch-russischer Konflikt! Abrüstungsschwindel! Wels und Severing proklamieren die Koalitionspolitik nach den Wahlen!**

**Von Niederlage zu Niederlage!**  
**Das sind die Erfolge sozialdemokratischer Koalitionspolitik!**

**Wählt Liste 5!**  
**Die Kommunistische Partei ist**

**SPD**

Am Leben!

Am Betrieb auf!

# Brüder, zu uns!



**Sozialistischer Aufbau**

**1928**

**10 Jahre Sowjet-Union**

**1927**

**Kulturaufbau**  
Bündnis von Stadt und Land. Beschleunigung der Industrialisierung. Die Arbeiter erreichen überall den achtstündigen Maximalarbeitsstag. Preissenkung.

**1926**

**Vorkriegsnorm**  
Vorkriegsnorm wird auf fast allen Gebieten der Wirtschaft erreicht. Überwindung der „Schere“. Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages.

**1925**

**Lenin tot**  
De-jure-Anerkennung der Sowjet-Union durch England. Wachstum der Produktivkräfte und Arbeitsintensität. Aufbau der Großindustrie. Kampf gegen die „Schere“. Aufbau des Genossenschaftswesens.

**1924**

**Gründung der Union**  
Die autonomen sozialistischen Sowjetrepubliken schließen sich zur USSR zusammen. Ermordung Worowskis auf der Lausanner Konferenz. Ultimatum Curzons an die Sowjetregierung. Der Wirtschaftsaufbau wird erfolgreich fortgesetzt.

**1923**

**Wiederherstellung der Wirtschaft**  
Kampf gegen die Hungerkatastrophe. Konferenz in Genua. Tschitscherin fordert Abrüstung. Abschluß des Rapallo-Vertrages (16. April 1922). An der Arbeitsfront setzt die Wiederherstellung der zerstörten Wirtschaft ein.

**1922**

**Neue ökonomische Politik**  
Aufstand in Kronstadt. Letzte Periode des Bürgerkrieges. Einführung der Neuen ökonomischen Politik. Abschluß von Friedens- und Handelsverträgen. Parteireinigung in der Russischen Kommunistischen Partei. Gesundung der Staatsbank der RSFSR.

**1921**

**Verteidigung der Revolution — Elektrifizierung**  
Krieg mit Polen. Offensive der Roten Armee gegen Wrangel. Der VIII. Allrussische Sowjetkongreß beschließt das Programm der Elektrifizierung. Lenin: Elektrifizierung plus Sowjetmacht ist Kommunismus! Friedensverträge mit den Randstaaten.

**1920**

**Die Rote Armee siegt an allen Fronten**  
An allen Fronten des Bürgerkrieges schwere Kämpfe und siegreicher Vormarsch der Roten Armee. Attentate auf Lenin. Die Betriebe mobilisieren die Belegschaften zum Kampfe gegen die Weißgardisten. An allen Fronten schwere Kämpfe und siegreicher Vormarsch der Roten Armee.

**1919**

**Diktatur des Proletariats — Bürgerkrieg**  
Vormarsch deutscher Truppen nach Sowjetrußland. Friedensvertrag von Brest-Litowsk (3. März). Nationalisierung der Industrie (30. Juni). Begrüßung der deutschen Revolution durch die russischen Arbeiter und Bauern. Auflösung der Konstituante. Bildung der Roten Armee. Aufstand der Sozialrevolutionäre.

**1918**

**Sturz des Zarismus! Alle Macht den Räten!**  
Februar — März: Generalstreik in Leningrad. Wahl der Sowjets. 15. März: Nikolaus dankt ab. den Sturz der Kerenski-Regierung. Bildung einer bürgerlichen Regierung. 25. Oktober: Der Lenin, der Sowjet proklamiert

**1917**

## die Partei des Sozialismus



# Arbeiter-Sport



## Arbeiterportler und Reichstagswahlen

Von Willi Forner, Dresden.

Wieder, wie schon so viele Male zuvor, werden am 20. Mai Millionen von Bürgern und Tausende von Arbeiterportlern die Wahlurnen geben. Und dabei, oder schon davor, rufen die bürgerlichen Parteien die Wahlurnen aus und geben die Stimmen aus. Und wieder werden in unzähligen Wahlkreisbüros, in mehr oder weniger geschäftig aufgemachten Wahlzettelkammern Besprechungen gemacht, Besprechungen, die man nie zu verwickelten Trägen wird, nie zu verwickelten Tönen, will man nicht gegen das eigene Klasseninteresse verstoßen. Die reaktionäre Rolle der bürgerlichen Parteien zu erkennen und daraus zu folgern, daß man sie bekämpfen muß, wird jedem Arbeiter, jeder Arbeiterin, nicht besonders schwerfallen. Aber, wie viele Frage ist es nicht allein, die vor dem Arbeiterportler liegt. An den Auswahlen des korrupten bürgerlichen Sportes wird ihm jeden Tag deutlich aufgezeigt, daß es für den Arbeiterportler gar keine Frage sein kann, die bürgerlichen Parteien, das ganze bürgerliche System abzulehnen und zu bekämpfen?

### Erkennt er das wirklich deutlich?

Arbeiterportler! Bist du dir wirklich vollständig klar darüber, ob du richtig wählst, wenn du am 20. Mai deine Stimme für die SPD in die Wahlurne wirfst? Hast du auch richtig überlegt, hast du alles, was seit den Augusttagen von 1914 an uns überdauert hat, Niederlage auf Niederlage der deutschen Arbeiterklasse, Ermordung unserer besten Führer und keine auf den Schlachtfeldern Europas modernsten proletarischen Kampfbatterien, hast du alles dies mit in den Kreis deiner Gedanken gezogen, die bestimmend waren, in welchem Feld des kleinen ungeschützten Wahlzettels du das Kreuz malst? Hast du das getan? Oder hast du nicht doch vielleicht in irgendeiner Verarmung den radikalen Reden eines Führers deiner Partei gefolgt, die seit 1914 die Auswirkungen ihrer Gemeinsamkeiten nicht nur fühlen, sondern auch von dir und deiner Familie besonders laßt? Hast nicht vielleicht doch viele oder eine andere radikale Rede sich in einem Entschluß gebracht, der nicht in deinem und nicht im Interesse der Arbeiterklasse liegen kann. Sind dir nicht auch sehr wieder von Führern der sozialdemokratischen Partei Versprechungen gemacht worden, Versprechungen, die dahingingen, du müßtest deine Stimme der SPD geben, damit sie „das bis jetzt schon Erreichte“ verdoppeln und verdreifachen könne? Bist du dir über das Wesen der bürgerlichen „Demokratie“, die von den sozialdemokratischen (Kleinbürgerlich gewordenen) Führern anerkannt und bekräftigt ist, seit 1918 das beste Mittel zu deiner wirtschaftlichen und politischen Anechtung und Niederhaltung ist, klar, so klar, daß du deine Stimme mit einer bestimmten und dann auch proletarischen Einstellung den Kommunisten gibst? Die besten deiner proletarischen Kampfbatterien stehen hinter Zuchthausmauern! Für dich! Es sind Kommunisten! Wenn du als Fußballspieler, Leichtathlet oder Schwimmer deinen Körper bei Sport und im Wettkampfe schützt und erhältst, weil du im Dienste der Arbeiterbewegung stichst und dich nicht machst, hast du den auch an die hinter den Zuchthausmauern unserer demokratischen Republik stehenden Arbeiter gedacht? Denn daran, daß diese „Zuchthäuser“ den wahren Charakter des uns hinter Schwarz-Rot-Gold verbergenden brutalen bürgerlichen Profitsystems erkennen hatten und das Beste im Kampf gegen eben dieses System opferten, ihre Freiheit Arbeiterportlerin! Hast du daran gedacht, daß es Tausende von proletarischen Frauen gibt, deren Männer irgendwo in den Zuchthäusern von Waldheim, Kottbus oder wie die Kartenzentralen für Klassenherrschaftler Proletarier heißen mögen, sind. Seit 4, 5, 6 oder noch mehr Jahren sitzen sie dort, mit der Aussicht, an Geld und Körper zerbrochen, einst entlassen zu werden. Hast du an deren Familien, an arbeitende Frauen, hundert Kinder, die eine Partei stimmen, deren Führer die Schuld daran tragen, daß dies alles so ist? Oder, wo sind etwa sozialdemokratische Führer, die dem bürgerlichen System so gefährlich geworden wären, daß man sie (wie es bei den Kommunisten Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg beispielsweise der Fall war) erschießen oder ins Zuchthaus werfen müßte? Geshieht letzteres jetzt nicht täglich mit Kommunisten? Wir Kommunisten verdrängen euch vom parlamentarischen Kampf, nichts, weil das Parlament im kapitalistischen Staat ein Tä-

uschungsmittel in der Hand der bürgerlichen Klasse ist! Kann das Parlament nicht einen Arbeiter, der von dem „schönen Traum“ überzeugt ist, Abgeordneter können das Schicksal der Arbeiterklasse ändern und gründlich umschichten, um so besser auszukommen? Das ist der wahre Sinn der bürgerlichen Demokratie, den Arbeiter zu einem ruhigen, ordentlichen „Staatsbürger“ zu machen. Diesen Sinn zu erkennen und den Betrag anzuerkennen, der mit ihm an der Arbeiterschaft begangen wird, ist unsere, der Kommunisten vornehmliche Aufgabe. Wenn ihr Arbeiterportler am 20. Mai den Kommunisten eure Stimme gebt, mit der Überzeugung, daß ihr diesmal zwar noch wählt, aber damit schon ausdrücken wollt, den Kommunisten in den nächsten zu erwartenden wirtschaftlichen und politischen Kämpfen folgen zu wollen, in der bewussten Erkenntnis, daß nur die kommunistische Partei die einzige Arbeiterpartei ist und sein kann, dann ist es recht. Nicht lauernde Handlanger lassen kommunistisch wählen sondern nur die, die erkannt haben, daß „die Vertretung der Arbeiterklasse nur das Werk der Arbeiter selbst sein kann“ und daß die Kommunisten in diesem Kampf die

## Die besten Fußballspieler

gehen in den Arbeiterportvereinen als besonders wertvolle Kameraden. Aber die Arbeiterportler legen auch Wert darauf, daß sie

## Die besten Klassenkämpfer

werden. Deshalb achtet die Arbeiterportbewegung darauf, daß neben der sportlichen, auch die politische Arbeit steht. Darum werden im Wahlkampf

alle Arbeiterportler für die kommunistische Partei. Die SPD hat aus Rücksicht auf ihre Koalitionsgenossen im Zentrum ein über das andere Mal die Interessen der Arbeiterportler verkauft. Alle Arbeiterportler spenden deshalb

## für den Wahlkunds der KPD

Führer sein müssen, weil sie praktisch der entscheidende, immer weiterführende Teil der Arbeiterpartei aller Länder sind, theoretisch vor der übrigen Klasse des Proletariats die Einheit in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Ergebnisse der proletarischen Bewegung voranzutreiben, wie Karl Marx der Führer der Arbeiterbewegung sagt. Die Wahl am 20. Mai wird auch Arbeiterportler der Tat sein, an dem ihr engagieren könnt, zu beweisen, daß der Klassenkampf bei der Arbeiterbewegung durchmacht, einen im Interesse der Klassenbewegung zum Sozialismus nur zu bedingenden Zuwachs an klassenbewussten Arbeitern zeigt. Auf der einen Seite stehen die Führer der Arbeiterklasse, die Kommunisten — alles andere ist bürgerlich von Schwarz-weißrot bis Schwarz-rot-gold.

Arbeiterportler! Du hast zu entscheiden zwischen „bürgerlichen Parlamentariern“ und deinen Klassengenossen: den Kommunisten! Wähle 5!

## Fußballport

Sonnabend den 19. Mai  
 1938 15-17 Uhr: ...  
 1938 15-17 Uhr: ...

## Wahlveranstaltungen

### für Seite 5

- Sonnabend den 19. Mai 1938  
 19.30 Uhr  
 Heidenau, Schützenhaus. Referent: Rudolf Kemmer, W. d. R. Dresden. Innenräte. Siegfried Hädel.  
 Großschweidnitz. Erholung, Martin Schneider, Dresden.  
 Kreischa. Erbsen, Alfred Werner, Dresden.  
 Dresden-Stein. Baumgarten, Gasthof, Oswald Krenzsch, Dresden.  
 Rannewitz. Gasthof, Gustav Schiefelbein, Dresden.  
 Hühndorf. Gasthof, Paul Schwarze, Dresden.  
 Reichenberg i. Erzgeb. Gasthof, Alfred Krauß, Dresden.  
 Lenzen. Gasthof, Bruno Stegel, W. d. R., Dresden.  
 Wildberg. Gasthof, Walter Jude, Dresden.  
 Bischofsw. da. Goldne Sonne, Alfred Schrapel, Dresden.  
 Jonsdorf. Tammshänte, Rudolf Reichelt, Dresden.  
 Crossbach. Stadt Leipziger, Hugo Groß, Berlin.  
 Nöthenberg b. Nadeberg. Gasthof, Rudolf Sommer, Dresden.  
 Struppen. Witterer Gasthof, Felix Schreiter, Zschahowitz.  
 Tautewitz. Gasthof, Willi Jäger, Baunzen.  
 Pomnitz. Gasthof, Franz Müller, Baunzen.  
 Rabitzsch. Gasthof, Hans Schütz, Baunzen.  
 Zoga. Gasthof, Arthur Ebert, Dresden.  
 Reichwitz. Gasthof, H. Wenzel, Baunzen.  
 Seiden. Hilbens Restaurant, H. Richter, Baunzen.  
 Madel. Gasthof, Walter Heiß, Baunzen.  
 Göda. Landgerichtsgasthof, Walter Heide, Klotzsche.  
 Oppitz. Gasthof, Alex Horstmann, Baunzen.  
 Großhadram. Bernhards Gasthof, Olga Körner, Dresden.  
 Döberitzsch. Vestes Gasthof, Hermann Klamminger, W. d. R.  
 Freibitzsch. Freibitzschhölle.  
 Brand-Erbisdorf. Stadt Dresden, Martin Hoop, Dresden.  
 Reinhardtendorf. Drei Kisten, Kurt Lehmann, Heidenau.  
 Birtwitz a. d. E. Gasthof, Helene Gläser, Dresden.  
 Nadeburg. Hotel Hirsch, Dr. Wolf Helm, Dresden.  
 Baunzen. Gasthof, Paul Bruner, Dresden.  
 Kuritz. Gasthof Schenk, Felix Lewinsohn, Dresden.  
 Neugersdorf. Stadt Zittau, Herbert Wehner, Dresden.  
 Lams. Seiterer Wlad, Heinrich Wagner, Dresden.  
 Oberweißersdorf. Feldshänte, Albert Ebert, Dresden.  
 Dorf Wehlen. Lindengarten, Leber Müller, Reinhardtendorf.  
 Konstappel-Gäuseritz. Gasthof, Otto Häbel, Dresden.  
 Ottendorf-Oreilla. Gasthof Hirsch, Erich Reichler, Dresden.  
 Sorauhora. Gasthof, Schulze, Klotzsche.  
 Reigsdorf b. Baunzen. Bergschlösschen, Arthur Kunath, Dresden.

Arnsdorf, Gasthof Hoffnung, Richard Spengler, Dresden.  
 Dorsheim. Gasthof, Arno Lade, Dresden.  
 Maren. Gasthof, Lehner Schmitz, Pirna.  
 Rehsitz. Gasthof zur Post, Kurt Lippich, Pirna.  
 Okean. Schöne Höhe, Joh. Hasberg, Sebnitz.

## ARBEITER-ABSTINENZLER

Zur Bekämpfung des Alkoholismus forderten die Kommunisten im Reichstage 5 Millionen Mk. Alle Bürgerlichen einschließlich der sozialdemokratischen Vertreter lebten dies ab und bewilligten nur 1,8 Mill. Mk. So dienen diese Parteien den Interessen des Alkoholkapitals

Antwortet ihnen am 20. Mai durch Wahl der kommunistischen Kandidaten! LISTE

Siegfried Hädel, Paul Frölich, Gräb, Olga Körner, H. Neuhof

Kleinensdorf 1-Weißer 1. Reihe spielen sich einmal unentschieden und werden die im neuen Stadion spielen (18).  
 Coswig 1-Görschitz 1. Reihe spielen sich einmal unentschieden und werden die im neuen Stadion spielen (17.20).  
 Eintracht 1-Weißer 1. Reihe spielen sich einmal unentschieden und werden die im neuen Stadion spielen (17.20).  
 ...

3. Fußballgruppe (19. Juni 1938). Dienstag den 23. Mai um 20 Uhr. ...

3. Sächsisches Arbeiter-Turn- und Sportfest. Kinderfest: 15. Juli 1938.  
 Ab 12 Uhr: ...

Ab 12 Uhr: ...  
 Ab 14 Uhr: ...  
 ...

KPD / Bezirk Ostschlesien / Sekretariat  
 Kolonnenstr. 9, Tel. 21055 / Besprechungsraum in der ...

Heute und morgen neue Ringblätter in der Zeitungsexpedition für alle Städte und Dörfer der Provinz abholen.

Kommunistischer Jugendverband  
 Freitag den 18. Mai  
 ...

Noter Frontkämpferbund  
 Freitag den 18. Mai  
 ...

Noter Frauen- und Mädchenbund  
 Freitag den 18. Mai  
 ...





**BLUMEN - OR FREUD u. LEID**  
**G. GOHLICH'S**  
Gartengeschäft - Hauptstraße 63268

**Zigaretten, Zigaretten, Zigarren**  
**Willig Krause**  
Dauptstraße 29 63269

**Musk- und Tabakwaren**  
**GEORG HIPPE**, Hauptstraße 6 63269

**Konditorei**  
**Paul Israel**, Hauptstraße 60 63269

**Spezialhaus für Herrenmoden**  
**Pravz Richter & Sohn**, Hauptstraße 66 63269

**Fleischerei**  
**J. Puschwitz**, Hauptstraße 63268

**LEBENSMITTEL**  
**Schackert**, Hauptstr. 63269

**Brot- und Feinbäckerei**  
**Artur Steuer**, Oberstraße 29 63269

**Dampfbäckerei**  
**Max Schneider**, Mühlstraße 18 63269

**METROPOL-LICHTSPIELE**  
Führhaus Haus am Platz 63269

**Kaufhaus Wernicke**  
Häckerstraße 1  
bekannt beste Bezugsquelle 63000

**Lebensmittel**  
**Elsa Kleemann**, Schülerstraße 64 63400

**Brot, Weiß- und Feinbäckerei**  
**Ul. Schmidt**, Hauptstraße 28 63267

**Hotel Deutsches Haus**  
Einkaufs- und Gasthaus 63266

**Special-Brotgeschäft**  
**O. GERTZ** Hauptstraße 18 63267

**KAUFHAUS VOSS**  
Dresdener, Ecke Bahnhofstraße 63267

**Reparatur-Schuhreparaturhandlung, Lederverkauf**  
**W. Richter**, Hauptstraße 30 63268

**Kolonialwaren / Grünwaren**  
**R. FOSSAN**, Patenitzstraße 93 63269

**Schokoladen und Süßwaren**  
**Rudi Habeger**, Hauptstraße 11 63267

**Wilfried Delschlagel**, Hauptstraße 54  
Zobanstraße 7 / Zucht 98 63264

**Wursthaus Willig Wendel**  
Dauptstraße 40 63400

**FLISCHERIE SCHIFFNER**  
DRESDENER STRASSE 22 63267

**Brot- und Weibäckerei**  
**Rudi Engel**, Hauptstraße 33 63400

**Brot- und Weibäckerei**  
**Arthur Hainisch**, Mühlstraße 10 63269

**Kolonialwaren / Sentine**  
**K. Jeller**, Mühlstraße 26 63264

**Brot- und Feinbäckerei**  
**H. Surjer**, Friedriehstraße 27 63264

**NADBERG**

**Textil-Wagner**  
Hauptstraße 16 63267

**UHREN, GOLDWAREN, OPTIK**  
**OTTO RICHTER**  
Hauptstraße 40 63267

**Konfektionshaus**  
**Rudolf Leberer**  
Dauptstraße 45 63268

**Subikopf-Schnitt und Pflege**  
Hausarbeit in höchster Vollendung  
Wasserwaße / Oeduktion - Haarformen  
**Paul Winkler**, Adlerbühnenstraße 2 63267

**Kohlen**  
Landesprodukte  
**Gustav Wallner**, Rathenaustr. 33 63268

**Fahrräder / Nähmaschinen**  
Sprachapparate, **EMIL KOHN**, Röderstraße 6 63263

**Niibel- u. Linoleumhaus**  
**Gust. Bohm**, Röderstraße 22 63264

**Lebensmittel**  
**Erich Werner**, Oberstraße 35 63268

**Geetro-Ziebel**  
Lampfen 3, Beleuchtungsgeräte ufm. 63264

**Wierhandlung**  
**Emil Dörfler & Sohn**, Dauptstraße 14 63267

**Kolonialwaren**  
**Erly Kuhlze**, Häckerstraße 16 63267

**Schuhhaus Baum**  
Dauptstraße 21 63269

**Uhren / Goldwaren / Optik**  
**Alfred Weiß**, Dauptstraße 21 63267

**Modisches Heri Schulte**  
Herren, Damen- u. Kinderbekleidung  
zu billigsten Preisen, Hauptstraße 67 63268

**Herren- und Damengarderobe**  
Reparatur- und Bügelwerkstatt  
**Wras Ritter**, Hauptstraße 40 63267

**Fleischerei**  
**Max Ziegenbalg Erben**  
Dauptstraße 86 63267

**Schüdenhaus**  
Walsitzer Straße 87 63268

**Buchhandlung / Buchbinderei**  
**R. Zimmermann Erben**, Hauptstr. 2 63267

**Belwaren, Güte, Wägen**  
**Max Domschitz, Markt 8** 63267

**Brot, Weiß- und Feinbäckerei**  
Kolonialwaren  
**Alf. Caspar**, Friedriehstraße 13 63268

**Radeberger Fischhalle**  
**E. Schuber**, Pirnaer Straße  
Edelbergstraße 63267

**Fahrräder / Nähmaschinen**  
Reparaturwerkstatt **Mugo Paul**, Am Bahnhof 63268

**Markt-Drogerie Otto Schumann**  
Wird auch hier gut bedient! 63267

**Möbelhaus und Werkstätte**  
**Etto Thomas**, Oberstraße 10 63268

**WARENHAUS IKENBERG**  
Hauptstraße 34 63267

**Einhandlung, Hauptstraße 10**  
E. Th. Schmidt 20 63268

**Wahschinken- und Zocherhaus**  
E. Th. Schmidt 20 63268

**Fleischerei**  
**Max Meißner**, Hauptstraße 21 63267

**Shutahaue Dürr**  
Dauptstraße 34 63268

**Schuhhaus Bisler**  
Dauptstraße 21 63267

**Delikatessen und Fischwaren**  
**Jos. Stemann**, Hauptstraße 10 63268

**Drogen und Farben**  
**Wigand & Heine**  
Dauptstraße 12 63267

**Guthaus „Schönlager Meier“**  
Oberstraße 16 Dauptstraße 10 63268

**Radeberger Seifenfabrik**  
**Erly Kuhlze & Sohn**  
Infr. Dauptstraße 10 63268

**Herren- und Damenkleider**  
**Herrn, Damen, Güter, Straße 11, 12 63268**

**Lederverhandlung**  
**Otto Richter**, Mühlstraße 6 63269

**Fahrräder, Kraftfahrzeuge**  
**G. Domschitz**, Pirnaer Straße 26 63267

**Erste Radeberger Wurstfabrik**  
**Edmund Schmidt** 63267

**Schuhzentrale Radeberg**  
Dauptstraße 9 63267

**DRESDEN-OSTSACHSEN**

**Wir empfehlen Euch Goldstern Cigarette 4 Pf.**

Cigarettenfabrik „Türkenperle“, Dresden-N.

**Erstkl. Herren- u. Damenfahräder sowie akkumulische Ersatzteile, Wring- u. Nähmaschinen**  
**Meliner Fahrradhaus**  
Kaiserstraße 13 63332

**Fleisch- und Wurstwaren**  
empfiehlt **Herrmann Helitzsch**  
Oerbergstraße 12 63332

**Alpina-Uhren** nur bei  
Zeit Meche, Elbstraße 13 63334

**Radio-Apparate** - Akku-Ladestelle  
**Karlheinz G. G. H.**, Oerbergstraße 12 63334

**Drogen- und Farbenhandlung**  
**Richard Bennewitz**  
Inhaber: **ARNO BENNEWITZ**  
jetzt Oerbergstraße 34 63347

**Kolonialwaren, Spirituosen und Fisch-Spezial-Geschäft**  
**Fritz Schalte**, Oerbergstraße 35 63343

**Schuhhaus Gebr. Kunze**  
Talstraße 21 a  
Spez.: „Altraud“-Schuhwaren 63344

**BRUNO KEMPE**  
Kaiserstraße 24  
Holz- u. Kohlenhandlung, Autoläden 63350

**Musikapparate - Platten**  
in jeder Preislage  
Musikhaus **„Der Ton“** Kleinmarkt 4 63476

**Fahrrad-Göthe** ist populär für Ware, Preis, Kreditgewähr  
Lutherplatz 5 / Spez.: Sprachapparate, Platten, Fahrräder, Motorräder, Näh- und Wringmaschinen 63317

**Trinkt Meißner Felsenkeller Cabinet**  
63337

**Fleisch- und Wurstwaren**  
**Th. Holz**, Kolbstraße 60 63342

**Fluß- u. Seefisch-Spez.-Geschäft**  
**Richard Breckwoldt**, Pilsenerweg 12 63346

**Emil Lehmann**, Dauptstraße 14  
Kolonialwaren 63348

**Fleisch- und Wurstwaren**  
**A. Wippler**, Nikolaisweg 4 63475

**F. W. Bier**, Hahnemannplatz 12  
Kolonialwaren 63477

**Messow & Waldschmidt Ncht.**  
Adolf Sternberg, Elbstraße  
Kurz-, Weiß-, Stoff- und Manufakturwaren 63472

**Optiker Wagner**, Elbstr. 25  
Photographie - Brillenlieferung  
sämtl. Krankenkassen 63474

**Walter Richter**  
Feinkost und Kolonialwaren  
Schützestraße 5 63471

**Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe**  
**H. SACHS**, Elbstraße 26  
Anerk. Geschäft am Platz 63473

**E. Köder**, Bahnhofstraße 22  
Hüte / Mützen / Herrenartikel 63300

**Rudi Gode**, Dauptstraße 21  
Kolonialwaren - Spezialeisen / Drogen 63267

**Alfred Klinker**, Drogen  
Südenstraße 1 (am Bahnhof) 63268

**J. Diederichs**, Seidenstraße 1  
Zigaretten-Spezial-Geschäft 63267

**Carl Friedrich & Co.**  
Peitologie, Edel, Dauptstraße  
Vinoleum - Wachstuche, Tapeten 63268

**RADEBURG**

**Carl Schaeffer**, Oerbergstraße 62  
Vorteilhafte Bezugsquelle sämtl. Lebensmittel 63417

**Gasthaus u. Fleischerei**  
„Zur guten Quelle“, Meißner Straße 115 63413

**Alle Möbel- und Baureparaturen**  
Wird zu günstigen Bedingungen  
**Max Möller**, Dresden, Str. 218b 63414

**DRESDEN-LEUBEN**

**Erly Schulte**, Pilsenerstraße 6  
Drogen, Güter, und Photoartikel  
Kolonialwaren, Obliegenheiten 63268

**STEPHENSON-LICHTSPIELE**  
Leubau  
Großes modernes Lichtspielhaus  
600 Sitzplätze / Künstlerkapelle 63274

**Robert Müller**  
Manufaktur u. Modwaren  
Dresden-Leubau, Pirnaer Landstr. 12b 63272

**WILSCHDORF**

**Paul Lehner**, Fleisch- u. Wurstwaren  
Reitzenberger Straße 31 63160

**fl. Fleisch- und Wurstwaren**  
**Richard Ziemliche**,  
Dauptstr. 2 und Kolbstr. 63451

**KURT BENAD**  
Wachstuchhandlungen, Herrenartikel  
Kaiserstraße 5 63457

**Trinkt Bier der Kamenzer Brauerei**  
63453

**MAX ZSCHOKKE**  
BIEBAGROSSHANDLUNG  
und Mineralwasserfabrik  
Simonstraße 15  
Ferdinand Niederröhlitz 3815 63071

**Getränke-Industrie B. Zeuner**  
Spezialbier Niedereröhlitz 2067  
Spezialbier in Döhlen und Bismarck  
Zur Zeit: Köhler Schwarzbier / Dorst  
Cassertruppen mit und ohne Fruchtzusatz,  
Doppel-Klimabier, Seiner, Berliner  
Weißbier, Döhlener Bock 63214

**Butterhandlung Georg Schallraih**  
Niedereröhlitz Straße 44 63274

**Schulz- und Kolonialwaren**  
**W. O. Guhrmüller**  
Infr. E. Giesmann  
Niedereröhlitz Str. 20 63278

**Restaurant Stegling**  
Nimrodstraße 10  
empfehl. keine Lokalitäten und  
Vergastungen 63272

**Halbhaus / Gasthof Meußlitz-Zschachwitz**  
Jeden Sonntag BALL 63275

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
**Paul Clausenitzer**, Reitzer Straße 130 63290

**Wäsche, Textilwaren, Strümpfe**  
**Kilianthep Bauer**, Tauer Straße 14 63288

**Kolonialwaren / Egon Heuschützler**  
**Oskar Fischer**, Pilsener Straße 7 63281

**Feinkost-, Kolonialwaren, Spirituosen**  
**J. Kookel**, Altkirch 2 63283

**BLASEWITZ**

**Gasthof zu Blasewitz**  
Billigstes Speisehaus Freitag und Sonntag  
Eigene Fleischerei und feiner BALL  
**Schillerplatz 11** 63270

**Ulbin Neumann**  
Gutekloß und Autovermietung  
Zeilstra 106 63425

**A. Synatzschke**, Weststraße 8  
Zigaretten, Zigaretten, Tabake 63427

**Berrenschickel**, Wühlweiserstraße  
Fudwig Weg, -Dauptstraße 63428

**Woll- und Baumwollwaren / B. DRESELER**  
Infr. Karl Traubner, Oerbergstraße 12 63429

**Genossen!**  
kauft beim **VEIT**  
Puljatinstraße 3 63269

**Emil Russig**, Pirnaer Landstr. 16  
Fahrräder / Nähmaschinen / Werkzeuge  
Eisen- und Kurzwaren / Reparaturen 63271

**Kreuz-Drogerie**  
Berth. Hallmann, Kuhhausstr. 2  
Drogen / Farben / Photo 63274

**KRONE bleibt KRONE**  
Jeden Sonntag im Keller, keine  
Die beliebte Ballschau  
Eintritt: Herren 40 Pf., Damen 30 Pf., Kinder  
10 Pf. 21. Terr. frei.  
Jeden Freitag Der feine Damenball 63272

**GORKNITZ**

**Gasthof Gorknitz**  
Jeden Sonntag Ball - Elbklub der Arbeiter 63275

**DRESDEN REICK**

**Uhren, Goldwaren, Sprachapparate**  
Platten, Reparaturen  
**ALFRED HENNIG**, Reitzer Straße 121 63291

**Besucht die Bahnhofs-Kassette**  
an  
Personenbahnhof und Oerbergbahnhof  
Inhaber **Herrmann Wacker** 63267

**Elektr. Anlagen, Beleuchtungskörper**  
**Arno Engen**, Altkirch 2 63267

**Kaufhaus Reick**, Altkirch 2  
Volgländisches Schuhgeschäft  
Johannesstraße 21 63268

**Reicker Drogerie, W. Schre**  
Altkirch 2, Drogen, Farben  
Chemikalien, Kosmetika 63267

**Gasthof Reick**, eigene Fleischerei,  
guter Gutes mit Kegelbahn, Vertriebs-  
saal jederzeit zur Verfügung 63267

**KOLONIALWAREN, LEBENSMITTEL**  
Oerberg wech. Lorenz, Oerbergstraße 13 63268

**Konzer- und Ballhaus**  
**„Göner Kurier“**  
Dauptstraße 61 63267

**Sporthaus Erich Brandt**  
Bahnhofstraße 63268

**Schuhhaus Paul Zuff**  
Bahnhofstraße 11 (Zobanhotel) 63214

**S. Schöder**, Bahnhofstraße 8a  
Linoleum, Wachstuche, Tapeten 63211

**B. Wöllich Nachf.**  
Kaiserstraße 9  
**Lebensmittellhaus** 63210

**Kleider-Winkler**  
Reitzenberger Straße 28 (am Platz) 63298

**Kaiserbrauerei u. Wanderheim**  
Meißner Straße 144  
Beliebte Einkehrställe 63212

**Paul Naumann**  
Papier- und Schulbuchhandlung  
Oerbergstraße 15, gegenüber der Schule, Tel. 94 63116

**HELLERAU RAHNITZ**

**LINDENGARTEN**  
Einkaufs- und Gasthaus im  
Frieden / Sonntags die feine Ballmusik 63224

**ALBERT SCHMIEDGEN**  
Dresdener Straße 16  
**H. Fleisch- und Wurstwaren** 63164

**Gasthof zu Blasewitz**  
Billigstes Speisehaus Freitag und Sonntag  
Eigene Fleischerei und feiner BALL  
**Schillerplatz 11** 63270

**KOLONIALWAREN, LEBENSMITTEL**  
Oerberg wech. Lorenz, Oerbergstraße 13 63268

# ist der Reallohn gestiegen oder gesunken? Gegen eine freie sozialdemokratische Wahlweise

Die reformistischen Gewerkschaftsführer behaupten bei ihrer Propaganda für die SPD immer wieder, daß es der Führung der Gewerkschaften gelungen sei, den Reallohn der deutschen Arbeiter in den letzten Jahren zu steigern. Um diesen drückt dies der russische Menschewik Woinowski im Reichsboten vom 5. Mai mit folgenden Zahlen aus:

Es handelt sich also für die Arbeiterklasse um eine doppelte Aufgabe, die Steigerung der Lebenshaltungskosten auszugleichen und sich einen gerechten (?) Anteil an den Früchten der durchgeführten Rationalisierung zu sichern. Den Gewerkschaften gelang es, diese Aufgabe im großen und ganzen zu lösen...

Abgesehen davon, daß sich die Unternehmer mit Freude an diesen Schwindeln stützen werden, sind doch die Behauptungen absolut falsch. Sie stellen nur eine Wahlweise dar, um die Niederlagenstrategie der Reformisten zu beschönigen. In Wirklichkeit ist der Reallohn des deutschen Arbeiters in den letzten Jahren gesunken, d. h. die Verteuerung der Lebenshaltungskosten ist rascher fortgeschritten als die nominelle Erhöhung der Löhne.

Das läßt sich sogar durch die amtlichen Indexzahlen beweisen, obwohl sie bewußt zuungunsten der Arbeiterklasse gewichtet wurden, da sie bei den Lohnverhandlungen eine große Rolle spielen. Nach diesen offiziellen Zahlen stand der Lebenshaltungsinde...

Ende 1924	auf 141,2
Ende 1926	auf 144,3
Ende 1927	auf 151,3

Demgegenüber stand der durchschnittliche Wochenlohn eines gelernten Arbeiters

Ende 1924	auf 45,98 Mark
Ende 1926	auf 45,26 Mark
Ende 1927	auf 49,42 Mark

Es stellt sich also heraus, daß der amtliche Lebenshaltungsinde um 7,5 Prozent und der durchschnittliche Wochenlohn der gelernten Arbeiter um 7,48 Prozent gestiegen ist. Nach den amtlichen Zahlen wäre wohl die Senkung des Reallohnes gering, sie ist aber festgestellt. Das Gewicht von einer Erhöhung des Reallohnes ist schon damit als Lüge gekennzeichnet.

Die Chemischer Volksstimme stellte am 25. Dezember 1927 folgende Berechnung auf:

Die Höhe der Tariflöhne betrug für:	
Gelernte	Ungelernte im Durchschn.
im April 1926	46 M. pro Woche
im Januar 1927	46 M. pro Woche
im November 1927	49 M. pro Woche

Rechnet man den Geldbeitrag der Löhne um noch dem zeitlichen Lebenshaltungsinde (der bekanntlich die Preise gültiger ist, als sie sind) dann beträgt die reale Kaufkraft der Tariflöhne (im Durchschnitt für Gelernte und Ungelernte):

im April 1926	2550 M. pro Woche
im Januar 1927	2800 M. pro Woche
im November 1927	2850 M. pro Woche

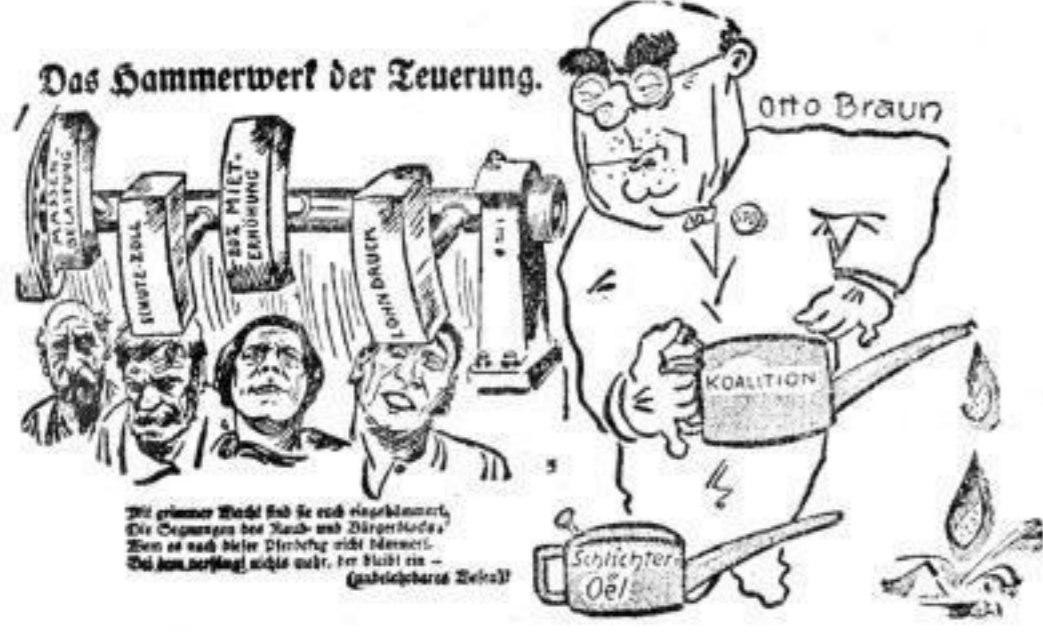
Und wir kommen zu dem verhängnisvollen Resultat, daß die Arbeiter von den abnehmenden Erträgen des Kapitalismus, die sich für die Kapitalisten in einer Erhöhung der Preise um Milliarden ausdrücken, nicht das allergeringste ab bekommen haben.

Es ist auf diese Berechnung noch einmal an das Licht zu ziehen, da vor den Wahlen die SPD von einer Erhöhung der Reallohn hat. In Wirklichkeit ist die Senkung des Reallohnes noch viel größer, als sie in obigen Berechnungen erscheint. Jeder Arbeiter weiß selbst, daß er mit seinem heutigen Lohn bedeutend weniger kaufen kann, als mit seinem Lohn Ende 1924. Der amtliche Lebenshaltungsinde, der sich nicht gerade gerade diejenige Lebenshaltungskosten, die im meisten Maße zuzurechnen sind. Es werden solche Artikel aus der Berechnung herausgenommen und durch minderwertige ersetzt. Es werden nur die am wenigsten schmerzhaften Mietpreise berücksichtigt, während viele Arbeiter heute leben entweder in Wohnwohnungen oder als Untermieter noch viel mehr zahlen müssen. Es werden die Kulturbedürfnisse des Arbeiters sichtlich gering eingeschätzt. Kurzum: Ist fest, daß der Reallohn gesunken ist. Diese Feststellung ist um so bedauerlicher für die Reformisten, als in den letzten Jahren die Arbeitslosigkeit des Arbeiters unabweisbar gestiegen ist und zwar infolge der kapitalistischen Rationalisierung. Gewaltsam gestiegen sind die Unternehmerprofite, die Reformisten können es nicht bestreiten.

Das ist das Ergebnis der reformistischen Niederlagenstrategie der Unterwerfung unter die Schiedsgerichtsbarkeit der kapitalistischen Schlichtungsinstanzen. Die Rationalisierung und Vertiefung hat die Macht des Unternehmertums gestärkt, und

## Genossen, macht's nach!

Die Delegierten der Pauliste N. Schlegel sammelte für den Wahlfonds der SPD 12,20 RM.  
Die Delegierten der Pauliste Mübicus (Elektrozistener) sammelte für den Wahlfonds der SPD 12,70 RM.



**Arbeiter!  
Arbeiterinnen!  
Gewerkschafter!**

Die Gewerkschaftsbureautratie macht mit den Beitragsgeldern der Mitglieder Wahlpropaganda für die SPD. Die richtige Antwort darauf:

**Seite Nr. 5**

darum fordern wir Kommunisten bei Entfaltung dieser Verbindung der Verhältnis der Arbeiterschaft mit den... (text continues)

Heute vor der Wahl haben die sozialdemokratischen Führer des Landes dem Himmel herunter um Stimmen zu holen. Sie haben dabei auch nicht zurück, dem Unternehmertum gegen die Arbeiter ausspielen werden. Interessant ist, daß der Vorsitzende Woinowski einen berufsmäßigen Wagner ausbeutet hat, der durch keine täglichen Lügen über die Sowjetunion in better Abnung ist.

Die Arbeiterklasse wird am 20. Mai damit antworten, daß sie sich gegen die reformistischen Niederlagenstrategen und Schwächlinge entscheidet und für die kommunistische Partei, für Seite 5 stimmt!

## Wieder eine lauerer SPD-Kandidat Gewerkschaftlich unorganisiert

Im Wahlkreis Westfalen-Nord hat die SPD an dritter Stelle auf der Kandidatenliste den ehemaligen Gewerkschaftsleiter Kurt Meier aufgestellt. Meier hatte jedoch einige Schwierigkeiten zu überwinden, um wieder aufgestellt zu werden. Auf der SPD-Konferenz hatten nämlich sozialdemokratische Funktionäre festgestellt, daß Meier gewerkschaftlich unorganisiert war, da seine Mitgliedschaft im Deutschen Textilarbeiterverband wegen Nichtzahlung der Beiträge erloschen war. Vier Wochen vor der Wahl hat er der Zahlstelle keine des Textilarbeiterverbandes die Nachzahlung der Beiträge im Betrage von 110 M. an. Mit Recht lehnte die Zahlstelle diese Schiedung ab. Nun wandte sich Meier an den Hauptvorstand, der ihn auch wieder in keine alten Mitgliedsrechte einleitete, obwohl nach dem Statut nur Wiederaufnahme zulässig gewesen wäre. Die niedliche Geschichte charakterisiert aber die SPD-Abgeordneten, für die sich die ADGB-Instanzen alle Mühen springen lassen.

## Wahl im Fabrikarbeiterverband

Die bisher eingegangenen Resultate ergeben ein starkes Anwachsen der oppositionellen Stimmen bei einer schwachen Wahlbeteiligung. Die Gewerkschaftsbureautratie im Fabrikarbeiterverband hat alles getan, um eine starke Beteiligung zu verhindern, und nicht unterlassen, die Opposition bei den Mitgliedern herabzusetzen.

Wie täglich die Zeitung im „Organisieren“ ist, geht daraus hervor, daß in einigen Wahllokalen schon eine halbe Stunde vor Ablauf der Wahlzeit keine Stimmzettel vorhanden waren. Das war beispielsweise im Restaurant Röhler in Pöschel der Fall, wo nach 12.30 Uhr die Wähler in das Volkshaus geschickt wurden. Erwartete man etwa darauf, auf diese Weise einige unteilnahme Wähler loszumachen?

Nach den bisher eingegangenen Meldungen war die Wahlbeteiligung schwach, jedoch ist überall ein starkes Anwachsen der oppositionellen Stimmen zu verzeichnen. Besonders groß ist die Zahl der unächtigen Stimmen, was in erster Linie auf die unfair gehaltenen Stimmzettel zurückzuführen ist. Wir kommen auf die Wahl nach Bekanntwerden des Gesamtresultats noch zu sprechen.

## Carborandum- und Elektrizitätswert

Wie uns mitgeteilt wird, wurden in diesem Werk wieder sechs Arbeiter mit Hilfe der selben Arbeitsermittlungsstelle in der Johannesstraße eingestellt. Während der Arbeitszeit wird ganz offen für die Gelden gegen die freie Gewerkschaft agitiert unter Führung des Proturisten Raute. Es wird die höchste Zeit, daß der SPD-Betriebsrat sich um diese Vorgänge kümmert.

Verantwortliche Redakteure: für Innen- und Außenpolitik: Rudolf Kerner; für Lokales, Gewerkschaftliches, Sport und Feuilleton: Richard Spangler; für den Internationalen: Arthur Wastel; sämtlich in Dresden. Verleger: Dresdener Zeitungsgesellschaft - Druck: „Junona“ Druckereibetriebe Dresden

# Freitag, den 18. Mai, 19.30 Uhr Große öffentliche Versammlung in den Annenjälen

## Der Metallarbeiter Anton Gaekow, Berlin, spricht über: Lohnbruch und Streikrechtsraub durch Schlichtungsdiktatur / Die Lehren des Metallarbeiterkampfes / SPD Diktatur

### Erlebnisse und Wissenswertes aus Sowjetrußland

Von Martha Lemusohn, Dresden

Nachdem die russischen Arbeiterinnen in Smolensk telegraphisch und brieflich 2. Besinnungen des Proletariats als Götze zu sich eingeladen und die Wahl der Delegation auf die Genossen Spitzsch und mich fiel, machten wir zwei uns am 27. Februar auf den Weg. Nachdem alle Formalitäten in Berlin, bei dem Wund, der Vertikal, der russischen und polnischen Volkshilfe erledigt waren, ging es am 1. März per Bahn nach Sowjetrußland.

Nachdem wir die deutsch-polnische Grenze passiert, sollten wir gleich erfahren, wie proletarische Frauen von den Polen empfangen werden, wenn sie nach Sowjetrußland fahren. Infolge mangelnder Bezahlung sind hier die kleinen Beamten angewiesen, sich einen Nebenverdienst zu verschaffen, indem sie die Durchreisenden neppen und ihnen Geld abnehmen, wo nur irgend möglich.

Besondere Beachtung verdient der folgende Vorfall: Als der polnische Zollbeamte in meinem Koffer die rote Fahne, die wir den russischen Frauen als Geschenk aus Deutschland überreichen wollten, bemerkte, machte er den Eindruck eines wild gewordenen Stieres, dem ein rotes Tuch gezeigt wird. Anders als hier war der Empfang an der polnisch-russischen Grenze. Witten in der Nacht hielt plötzlich unter Zug mitten im Walde. Hier war die von den Imperialisten festgelegte Grenze, die Sowjetrußland von dem kapitalistischen Polen trennt. Schon hier befanden wir uns auf dem proletarischen Heimatboden, und russische Genossen, russische Rotarmisten begannen ihren Dienst. Nachdem wir noch etwa eine Viertelstunde fuhrten, machten wir in dem ersten russischen Ort, der Grenzsituation Nigrola, an. angekommen. Hier empfingen uns russische Freunde. Unter ihnen befand sich auch eine Genossin, die als Rotgardistin und Grenzer ihren Dienst verrichtete. Gleich hier bei der Zollrevision hatten wir den Eindruck, daß in Sowjetrußland Ordnung und Disziplin herrscht.

Während in Deutschland die Proletariat nach harter, langer Arbeit bei der Heimfahrt um einen Platz in der Eisenbahn ringen müssen, wird hier jedem Mitfahrenden sein nummerierter Platz zugewiesen, und zwar bekommt jeder eine ganze Bank. Will es sich der Reisende besonders bequem machen, bekommt er gegen Zahlung von 2 Rubel eine komplette Schlafgelegenheit mit frischer Wäsche. Besonders zu beachten ist noch, daß sich die Reisenden ihren Teelöffel auf der Fahrt mitnehmen und diesen nach dem Zughaltener unentgeltlich mit kochendem Wasser füllen lassen. In den kapitalistischen Staaten wäre dies ohne Entgelt unmöglich.

**Antunft**

Nach ständiger Fahrt betreten wir die erste Stadt in Sowjetrußland. Infolge Verzögerung unfere in Deutschland aufgegebenen Telegrammes waren unsere Genossinnen über unfere Antunft nicht informiert. Wir den uns in Berlin besorgten, aber

denen Worten „Towarisch, Delegata Germania“ (Genossen, Delegation aus Deutschland), verhielten wir, mit den dortigen russischen Arbeiter Verbindung herzustellen. Ueber mehrere Personen hinweg wurden wir bekannt mit einem Rotgardisten, der etwas deutsch sprach und uns zu dem Bureau der kommunistischen Partei brachte. Hier trafen wir Genossinnen, die uns kameradschaftlich beistens empfingen und versprachen, uns mit den russischen Verhältnissen vertraut zu machen.

**Kinderheim**

Nach kurzer Rast und Stärkung leiteten unsere Genossinnen ihr Verprechen in die Tat um und führten uns, mit einer Dolmetscherin begleitet, zuerst in das Kinderheim N e b e d e w a. Hier empfingen uns gesunde und fröhliche Kinder in lustigen, sauberen und hygienisch einwandfreien Räumen. Diese Kinder werden von einer ständig im Heim weilenden Wertsin und geschultem Pflegepersonal betreut. Die Kinder wurden in diesem Tagesheim von ihren zur Arbeit gehenden Eltern morgens abgegeben und abends abgeholt. Bei täglicher Aufnahme der Kinder erfolgt eine gründliche Säuberung und Einweisung in schöne Kleidung, die in keinem Verhältnis zu unserer eintönigen Anstaltskleidung steht. Die Säuberung und Einweisung erfolgt mit dem bewussten Ziel, die Kinder entgegen dem alten russischen, noch teils vorhandenen Schlenker zu neuen Menschen zu erziehen. In diesem Sinne lehren sie den Kindern durch Spiel, Gesänge und Darstellung entgegen dem fleischlichen Material eine freie Weltanschauung. Die Aufnahme der Kinder erfolgt in jedem Falle kostenlos. Dem Heim betragen die Unkosten pro Kind im Monat 15 Rubel (14,50 RM). Werden die Kinder mit Genehmigung der Eltern in Privatpflege gegeben, so bekommen die Pflegeeltern vom Heim in der Stadt monatlich 20 Rubel, auf dem Lande monatlich 15 Rubel. Die in dem Heim angestellte Wertsin hält wöchentlich zweimal Sprechstunden und Vorlesungen für Mütter und Schwangere. Auch der Besuch dieser Sprechstunden ist kostenlos.

**Bauernheim**

Im Smolensk befindet sich ein großzügiges Bauernheim mit Museum. Alle Bauern, die vom Lande in die Stadt kommen, erhalten gegen Entgelt von 10 Kopeken (21 Pf.) pro Tag ein Nachtquartier, juristische und sachmännliche Auskunft, Aufenthalt im Heim, Benutzung des Kinos, Besichtigung des Museums und Verpflegung zum Selbstkostenpreis. In dem Museum werden alle Arten Saat, Getreide, Früchte, Biennenzucht und alles, was zur Landwirtschaft gehört, Kräfte, Geräte usw. gezeigt, und für die Bauern Vorlesungen gehalten.

**Hygiene-Museum**

Eine besondere Sehenswürdigkeit in Smolensk ist auch das Hygiene-Museum. Dieses ist gegründet im Jahre 1921. Obwohl es erst 7 Jahre besteht, finden wir hier eine ausgewählte Sammlung aller in Frage kommenden anatomischen Beispiele. Das Museum ist täglich und unentgeltlich geöffnet. Unwiderstehlich einmal findet eine örtliche Führung mit Vorlesung statt.

**Krankenhaus**

Besonders beachtenswert ist auch das Stadtkrankenhaus. Dieses kann 120 Patienten beherbergen. Diese 120 Patienten werden von 5 Spezialärzten, 3 Wirtsinnen und 10 Schwestern betreut. Die Arbeitszeit der Ärzte beträgt 8 Stunden, die der Schwestern 6 Stunden täglich. Im Gegensatz zu unseren deutschen Krankenhäusern ist mir dort folgendes aufgefallen: 1. der Arzt ist nicht wie bei uns in Deutschland eine Person, sondern er ist dort der wirkliche Freund und Berater der Schwachen und Kranken; 2. die Kranken stehen in sehr freundschaftlichem und genossenschaftlichem Verhältnis zu ihrem Arzt; 3. macht man auch in Sowjetrußland mit den Allereinstehenden und Schwangeren, die zu ihrem Kinde keinen Erzieher haben, eine Ausnahme in bezug auf Behandlung. Dies geschieht jedoch in anderer Form, und zwar geht man mit solchen Frauen mit ganz besonderer Sorgfalt und Liebe um, damit sie eher ihre Mütter und Väter verlassen, und somit auch mit mehr Liebe ihres zu erwartenden Kindes gedenken.

Am Sonntag dem 4. März hatten wir auch Gelegenheit, einer Gouvernements-Frauenkonferenz beizuwohnen. Nachdem diese Konferenz von einer Kapelle der Roten Armee eingeleitet, die Anwesenden und wir als deutsche Gäste begrüßt waren, überreichten wir im Namen des KAPD der Konferenz die Fahne des Hauses Diktatur, und überbrachten die Komplexgrüße der deutschen proletarischen Frauen und Genossinnen. Im Anschluß daran sprachen verschiedene Genossinnen, wie z. B. der oberste Rat der Stadt Smolensk, der Parteileiter, der Rat des Gouvernements für Kultur und Wohlfahrt. Beachtenswert aus diesen Reden war folgendes: Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, werden in der Stadt zwei neue Kinderheime eröffnet. Für 20 Waisenkinder werden vollständig neue Ausstattungen geliefert, ein neues Mutterheim wird eröffnet. Es soll besonders dazu dienen, alleinstehende Mütter und Frauen aufzunehmen. Da der Besuch der Schulen von Frauen im Gegensatz zu dem der Männer nur 35 Prozent beträgt, soll hierauf mehr geachtet werden, unter den Frauen dieberichtigste Propaganda gemacht werden. Eine besondere Frage ist die der Prostitution. In jedem Hotel dürfen nur die dazu bestimmten Zimmer benutzt werden. In Smolensk befinden sich zwei Heime, die nachts bis 5 Uhr geöffnet sind, in denen diese Mädchen und auch die Männer unentgeltlich untersucht und behandelt werden. Die Frauen besuchen diese Heime zu 75 Prozent. In der Diskussion sprach unter anderem eine Bäuerin, die auswählte: Genossinnen! Ich bin erst seit einigen Tagen hier in der Stadt. Ich habe Mann und Kinder verlassen und bin gekommen, um hier zu lernen. Ich will nicht mehr eine einfache Bauernfrau sein, die sich den ganzen Tag nur um Kinder und Landwirtschaft kümmert und sich ihre Kleider selbst weben muß, sondern ich will mitheizen, unfere Sowjetrußland aufzubauen.

(Fortsetzung folgt.)

